Nr. 12. Dezember. — **1929.** 55. Jahrgang.

Zeitschrift für Obst-, Wein- und Gartenbau

Amtsblatt des Landesverbandes Sachsen für Obst- und Weinbau
des Landesverbandes Thüringen für Obst-, Wein- und Gartenbau

Verlagsort Dresden

Schriftleiter: Johannes Schomerus, Dresden-A., Sidonienstraße 14, Fernruf Dresden 25146, Geschäftsführer des Landesverbandes Sachsen für Obst- und Weinbau, unter Mitwirkung von Fachmännern.

Monatlich erscheint eine Nummer. — Preis für das Vierteljahr 1 Reichsmark, bei Vereinsbezug Vorzugspreis. — Anzeigen: die viergespaltete Millimeterzeile 20 Reichspfennige. — Alle Zuschriften einschl. Anzeigen nur an: Geschäftsstelle des Landesverbandes Sachsen f. Obst- u. Weinbau, Dresden-A., Sidonienstr. 14, erbeten. — Schluß der Anzeigen-Annahme: Am 20. des vorhergehenden Monats. — Fernspr. 25146. — Postscheckkonto: Landwirtschaftskammer Dresden 88. — Girokonto 436.

Bücherschau.

„Was muß jeder von der Einkommensteuer wissen?“ Von Albert Alliman, Bücherrevisor und Steuer-Sachverständiger. GFO.-Verlag Eichler & Co., Leipzig C1, Zeitzer Straße 5. (Postscheckkonto Leipzig 3669). Dinformat A 5, 132 Seiten. Preis RM. 2,80.

Trotz der vielen Bücher, die sich mit Steuer-Angelegenheiten befassen, fehlte immer noch ein praktischer allgemeinverständlicher Ratgeber für den Laien. Das neue Buch vom Steuer-Sachverständigen Alliman füllt hier diese Lücke vortrefflich aus.

Auch zur Nachprüfung der Steuerbescheide und der festesetzten Steuer leistet das Buch sehr gute Dienste, denn es gibt geeignete Anhaltspunkte, um gegebenenfalls gegen die festgesetzte Steuer Einspruch mit Erfolg erheben zu können.

▽

Mitteilungen der Geschäftsstelle.

Auf Anregung unseres Vogelschutz-Sachverständigen, Herrn Klengel, Meißen, hat die Firma K. A. Marheimer, Berlin NW 87, Siemensstr. 7, sich bereiterklärt, Hanfsamen für Vogel-Winterfütterung zu dem Preise von 19,50 für den Zentner ab Berlin zu liefern. Dies Angebot ist außerordentlich günstig, da augenblicklich im Kleinhandel das Pfund mit 40 bis 50 RPf. bezahlt wird.

Die Vereine werden auf diese günstige Bezugsquelle aufmerksam gemacht, um Sammelbezug für die Mitglieder zu veranlassen.

Bei der Bestellung möchte zur Bedingung gemacht werden, daß die Lieferung so auszufallen hat, wie das Muster, das dem Vogelschutzsachverständigen übersandt worden ist.

Jetzt wirds Zeit für die Meisendosen!

Alle Naturfreunde wird die Beilage dieses Heftes über die bewährte sperlingsgeschützte Meisenfüttermethode mit den Bruhnschen Amispatz-Meisendosen lebhaft interessieren. Es ist eine herzerquickende Freude, das ununterbrochene Anfliegen der Meisen am Antispatz zu beobachten. Alles Nähere teilt die Vogelschutzabteilung des Parus-Verlages in Reinbek-Z bei Hamburg gern mit.

▽

Kleine Mitteilungen.

Sächsischer Bauernkalender 1930.

Zum neunten Mal erscheint in diesem Jahre der Sächsische Bauernkalender. Gewiß in gleicher Weise wie bisher wird er von allen lieben Freunden begrüßt. Er ist herausgegeben von der Landwirtschaftskammer für den Freistaat Sachsen und bearbeitet von Dr. Horst Höfer, Direktor der Landwirtschaftlichen Schule in Meißen. Wie in früheren Jahren so auch jetzt erscheint der Bauernkalender in prächtigstem Bilderschmuck, er enthält nicht weniger als 140 Originalabbildungen. 75 größere und kleinere Aufsätze sind nicht nur für den Landwirt, sondern auch für jeden Nichtlandwirt von Wert. Dieses sächsische Heimatbuch hat im Laufe seiner 9 Jahre in Stadt und Land viele Liebhaber gefunden. Es ist ja auch so billig, daß es von jedermann erworben werden kann. Im Buchhandel kostet es 2,20 RM. Auch die Landwirtschaftskammer selbst übernimmt den Versand durch Nachnahme. Eine Liebhaberausgabe auf feinerem Kunstdruckpapier kostet 3 RM.

▽

Geschäftliches.

Einen Vorsprung von einem ganzen Jahre gewinnt der, welcher im Herbst pflanzt!

Von außerordentlicher Bedeutung ist deshalb der unserer heutigen Auflage beiliegende Prospekt der Firma M. Peterseims Blumengärtnereien in Erfurt.

Nr. 12.
Dezember.

Zeitschrift für Obst-, Wein- und Gartenbau

1929.
55. Jahrgang.

Amtsblatt des Landesverbandes Sachsen für Obst- und Weinbau
des Landesverbandes Thüringen für Obst-, Wein- und Gartenbau

Verlagsort Dresden

Schriftleiter: Johannes Schomerus, Dresden-A., Sidonienstraße 14, Fernruf Dresden 25 146, Geschäftsführer des Landesverbandes Sachsen für Obst- und Weinbau, unter Mitwirkung von Fachmännern.

Monatlich erscheint eine Nummer. — Preis für das Vierteljahr 1 Reichsmark, bei Vereinsbezug Vorzugspreis. — Anzeigen: die viergespaltete Millimeterzeile 20 Reichspfennige. — Alle Zuschriften einschl. Anzeigen nur an: Geschäftsstelle des Landesverbandes Sachsen f. Obst- u. Weinbau, Dresden-A., Sidonienstr. 14, erbeten. — Schluß der Anzeigen-Annahme: Am 20. des vorhergehenden Monats. — Fernspr. 25 146. — Postscheckkonto: Landwirtschaftskammer Dresden 88. — Girokonto 436.







Landesverband Sachsen für Obst- und Weinbau.

Bekämpfung des amerikanischen Stachelbeermehltaues betr.

Zur wirksamen Bekämpfung des amerikanischen Stachelbeermehltaues hat der Inhaber des nachstehenden Betriebes, der sich mit der Anzucht der Stachelbeerpflanzen beschäftigt, dieselben der Kontrolle des Landesverbandes Sachsen für Obst- und Weinbau zu den in Nr. 6, Jahrgang 1925 dieser Zeitschrift veröffentlichten Bestimmungen unterstellt. Bei vorgenommener Besichtigung hat sich eine Erkrankung der Stachelbeerpflanzen dort nicht gezeigt.

Baumschulen Guido Geißler, Dresden-Strehlen, Reicker Straße 65.

Dresden, den 21. November 1929 **Landesverband Sachsen für Obst- und Weinbau.**
Bareuther Nitze, Vorsitzender

Landesverband Thüringen für Obst-, Wein- und Gartenbau.

An die Kreisvereine für Obst-, Wein- und Gartenbau in Thüringen.

Es dürfte keinem Zweifel unterliegen, daß die Zeitschrift inhaltlich gut ist und unseren Interessen entspricht. Der Teil „Thüringen“ wird eine wesentliche Erweiterung erfahren.

Arbeitsprogramm für den Garten.

Ausschneiden und deutlich sichtbar aufhängen! Ausführliches lese unter Ratschläge Seite 184 u. f.

Dezember.

Obstgarten.

Ernte.

Obstlager vor trockener Luft und Frost schützen. Zwecks längerer Haltbarkeit Früchte in Torfmull einlegen.

Schädlingsbekämpfung.

Das Merkblatt des Landesverbandes Sachsen für Obst- und Weinbau „Schädlingsbekämpfung im wirtschaftlichen Obstbau“ beachten. Mit Karbolineumspritzen kann schon begonnen werden. Vorkehrungen gegen Wildschaden treffen. Entschädigungsansprüche sind bei den geltenden gesetzlichen Bestimmungen meist aussichtslos. Nisthölen aufhängen, Futterplätze für Vögel einrichten. Klebgürtel klebfähig erhalten.

Baumpflege.

Bäume schneiden und auslichten. Sägewunden mit scharfem Messer nachschneiden. Trockene Blätter und Früchte aus den Kronen beseitigen. Stämme und starke Äste abkratzen und abbürsten sowie mit Obstbaumkarbolineum, 20%, abwaschen: 10 Liter Wasser, 2 Liter Karbolineum. Wo viel umzupfropfen ist, kann mit dem Abwerfen der Kronen begonnen werden.

Edelreiser schneiden.

Die Erfahrung der letzten 2 Winter hat gezeigt, daß es zweckmäßig ist Edelreiser frühzeitig zu schneiden, bevor sie erfrieren.

Gemüsegarten.

Gartengeräte instand setzen, Samen und krebsfeste Saatkartoffeln bestellen; graben, rigolen. Material für den Komposthaufen sammeln und aufsetzen, älteren Jahrgang des Komposthaufens umsetzen. Frische Fäkalien gehören auf den Kompost, nicht in den Garten. Als Dünger kann noch verwendet werden Thomasmehl, Kalk und Kainit, besser gebe man 40% Kalisalz im zeitigen Frühjahr. Gemüsevorräte in Mieten und Keller beobachten. Frost und Mäuse fernhalten.

Ziergarten.

Ziergehölze schneiden, Rasenflächen mit Kompost düngen; bei trockenen Winden immergrüne Gehölze stark wässern. Rosen niederlegen und eindecken. Blumenzwiebelbeete mit Tannenreisig belegen. Futterplätze für Singvögel anlegen.

Hier abtrennen!

Der Bezug der Zeitung will aber absolut nicht klappen. Trotz aller Arbeit des Geschäftsführers stets Beschwerden seitens der Leser und Klagen seitens des Verlags. Dazu unglaubliche Schwierigkeiten bei der Abführung der Bezugsgelder. Für uns sehr viel Arbeit und noch mehr Sorgen!

Wir haben durch persönliche und schriftliche Verhandlungen mit dem Verlag in Dresden zu erreichen versucht, daß die Post von jedem Leser das Bezugsgeld einzieht. Darauf geht die Post nicht ein, weil die Bezugsgebühren verschieden sind. Außenstehende Leser bezahlen jährlich RM. 4.—.

Da finanzielle Gründe eine sofortige Regelung der Sache unbedingt fordern, so wird folgendes bestimmt — und dies will uns als der einzig gangbare Weg erscheinen:

1. Die bis 31. Dezember 1929 fälligen Bezugsgelder sind von den Kreisvereinen einzuziehen und bis 15. Dezember dieses Jahres (die Frist im Schreiben vom 1. November dieses Jahres wird bis 15. Dezember 1929 verlängert) der Geschäftsstelle des Verbandes auf Konto Nr. 402 der Kreissparbank Saalfeld/S. zu überweisen. Pünktliche Einhaltung dieses Termins **muß unter allen Umständen** von den Geschäftsstellen der Kreisvereine erwartet werden.
2. **Ab 1. Januar 1930** übernehmen die Kreisvereine den Bezug der Zeitung **direkt** vom Verlag und **verrechnen mit ihm direkt**. Der Verlag wird deshalb sich mit ihnen in Verbindung setzen. Alle Zeitungssachen (An- und Abmeldungen) gehen von den Kreisvereinen direkt an den Verlag, nur Aufsätze und Berichte, die in die Zeitung aufgenommen werden sollen, gehen über die Geschäftsstelle des Landesverbandes.

Wir hoffen, daß mit dieser Neuordnung der Sache gedient ist, daß die Klagen endlich verstummen.

Bekanntmachung für die Thüringer Landkreise Saalfeld und Rudolstadt.

Die Obstbaustelle der Landkreise Saalfeld und Rudolstadt gab am 29. Oktober folgendes Rundschreiben (C I 24) an sämtliche Stadt- und Gemeindevorstände der beiden Kreise:

Abschrift.

„Die diesjährige Obsternte hat gezeigt, daß die Schädlingsbekämpfung an den Obstbäumen mit Karbolineum und Nosprasit unvermeidlich ist. Bei den bespritzten Bäumen ist im Frühjahr festgestellt

worden, daß sie ein weit besseres und gesünderes Aussehen gehabt haben als wie die ungespritzten Bäume. Auch an den Früchten kann man jetzt den Unterschied wahrnehmen, welche von den gespritzten und nicht gespritzten Bäumen geerntet worden sind.

In diesem Jahre sollen die 3 Obstbaummotorspritzen der Landkreise Saalfeld und Rudolstadt, die allen Gemeinden zur Verfügung stehen, auch wieder in Tätigkeit treten und mit ihnen eine Bespritzung der Obstbäume durchgeführt werden. Hierzu müssen wir gleich bemerken, daß eine Schädlingsbekämpfung nur einen vollen Erfolg hat, wenn sämtliche Obstzüchter in einer Gemeinde zugleich spritzen lassen. Die Spritzen sind in der Lage, an jedem Tage in mehreren Gemeinden die Schädlingsbekämpfung durchzuführen. Für die Spritzdauer sind von der jeweiligen Gemeinde 1 Pferd und je nach der Art des Geländes 2 bis 3 Mann zur Unterstützung zu stellen, die von der Gemeinde bzw. von den Baumbesitzern unmittelbar zu entlohnen sind Für die Weiterbeförderung der Spritze hat diejenige Gemeinde zu sorgen, bei der zuletzt gespritzt worden ist.

Die weiteren Kosten (Spritzenführer, Spritzflüssigkeit, Öl und Benzin) sind außerordentlich gering und im Literpreis zusammengefaßt. Der Literpreis beträgt bei der Herbst- bzw. Winterspritzung mit Karbolineum 8 Pfg., bei der Frühjahrsspritzung mit Nosprasit 5 Pfg. Gebraucht werden pro Baum je nach Größe etwa 1—5 Liter.

Der Betrag für die verbrauchte Spritzflüssigkeit ist nicht an den Spritzenführer abzuführen, sondern muß von der Gemeinde eingezogen und an die Kreisvereine für Obst-, Wein- und Gartenbau Saalfeld oder Rudolstadt, die die Sache gemeinnützig betreiben, abgeführt werden.

Zwecks Aufstellung eines Planes, nachdem die Obstbäume in den Gemeinden behandelt werden sollen, werden Sie ersucht, uns bestimmt bis 15. Dezember 1929 zu berichten, ob und wieviel Obstbäume in ihrer Gemeinde mit Obstbaumkarbolineum im Winter und mit Nosprasit im Frühjahr bespritzt werden sollen.

Im übrigen verweisen wir auf die beigefügten Flugblätter und bitten, diese an Obstzüchter zur Verteilung bringen zu wollen.

gez. Rasch, Landrat. gez. Hertel, Landrat.

Verfügung.

Wir bitten alle Lokalobstbauvereine, sowie auch die Baumwärter der Kreise, sich an der Schädlingsbekämpfung zu beteiligen. Die außerordentlichen Erfolge, die mit den Motorbaumspritzen im Jahre 1929 erreicht wurden, geben uns Veranlassung, die Organisation der Schädlingsbekämpfung mit Motorbaumspritzen weiter auszubauen.

Betr: Lichtbildervorträge.

Der Landesverband Thüringen für Obst-, Wein- und Gartenbau hat seine Lichtbildserien nunmehr vervollständigt und stellt dieselben den Kreisvereinen zur Verfügung.

Falls Kreis- und Lokalvereine gewillt sind im Laufe des Winters Lichtbildervorträge abzuhalten, so können die Bilder beim Landesverband angefordert werden.

Der Bezug der Bilder ist an folgende Bedingungen gebunden:

1. Die Abgabe erfolgt nur an die Kreisvereine.
2. Die Abgabe der Bilder erfolgt auf allerhöchstens 5 Tage.
3. Bei verschuldeter Verzögerung der Rücksendung ist für jeden weiteren Tag nach Ablauf der bestimmten Frist 2.— RM. Strafe an die Lichtbildstelle zu entrichten.
4. Zerbrochene oder beschädigte Bilder sind mit je 3.— RM. zu ersetzen.
5. Für jede ausgeliehene Lichtbildserie ist eine Gebühr von 1.— RM. sowie Portokosten der An- und Rücklieferung an die Lichtbildstelle zu entrichten.
6. Die Bestellung der Bilder muß mindestens 14 Tage vor dem Vortragstermin erfolgen.

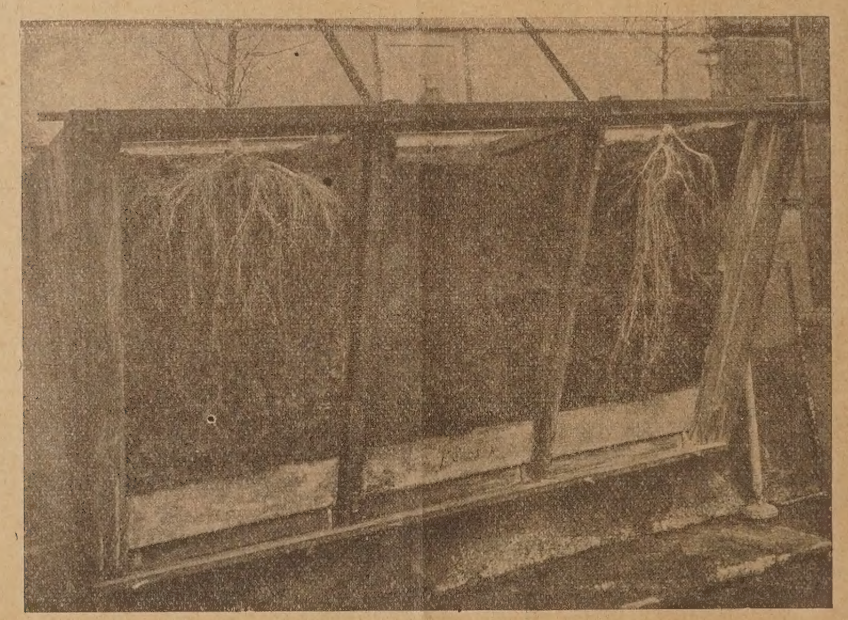
Landesverband Thüringen für Obst-, Wein- und Gartenbau.
Die Geschäftsstelle: Heckenberger

Wurzelentwicklung der Obstbäume und einiger oft mit ihnen zusammenstehender Gewächse.

(Mit 6 Abbildungen.)

Von Professor Ökonomierat Schindler, Direktor der Höheren Staatslehranstalt für Gartenbau, Pillnitz.*

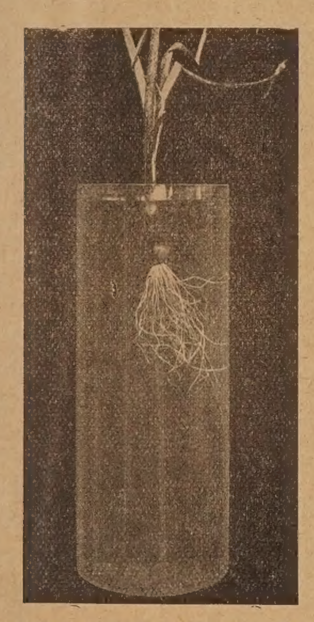
Volle Leistungen, Höchsternten, sind nur möglich, wenn alle Organe der Pflanze aufs beste arbeiten Ein noch wenig erforschter und von der Praxis zu wenig beachteter Teil der Obstgewächse ist die Wurzel. Sie hat die Aufgaben, die Pflanze zu ernähren, die Nährstoffe im Boden aufzusuchen, aufzuschließen und, in Wasser gelöst, aufzunehmen, Nähr- und Baustoffe zu leiten. Je mehr ihr diese Aufgaben durch die natürlichen Anbauverhältnisse oder durch Kulturtechnik erleichtert werden, desto sicherer sind Höchsternten zu erwarten. Das Wurzelwerk der Obstgewächse geht stets und oft über Erwarten weit über die Laubkrone hinaus, besonders wenn der Boden trocken, arm und flachgründig ist. Bei einer Sauerkirsche mit $3\frac{1}{2}$ m Kronenhalbmesser hat man 20 bis 30 m vom Stamme entfernte Wurzelaustriebe gefunden. Was die Wurzel zu ihrer Ausbildung und Erhaltung verbraucht, kann der Krone und der Ernte nicht zugute kommen. Der Wurzel fließt die Nahrung nicht, wie die Luft dem Blatte, zu; sie muß sie aufsuchen, in starker Verästelung große Erdmassen durchwachsen, hinter der sich vorschiebenden Wurzelspitze immer neue Aufnahmeorgane, die Wurzelhaare, die oft nur wenige Tage leben, bilden. Nobbe berechnet an einer Getreidepflanze 5790 Wurzeln, Kröhmer an einer Salatpflanze 2574 und an einem einjährigen Rebsteckling 4858. Bei vorsichtig ausgeschwemmten Pflanzen, besser noch im Wurzelbeobachtungskasten, sieht man oft mit Erstaunen die ungemein starke Beherrschung einer über Erwarten großen Erdmasse durch die Wurzel. Einen Wurzelbeobachtungskasten neuerer Bauart nach den Angaben des Verfassers hat die Firma Höntsch, Gewächshausfabriken, Niedersedlitz, für die Staatslehranstalt Pillnitz geliefert. Besonders stark überwiegt die Wurzel gegenüber der Krone bei jungen Sämlingen, jungen Stecklingen und bei verpflanzten Pflanzen. Art und Weise, die Wurzeln anzulegen, die Fähigkeit in den Boden einzudringen, die gesamte Wurzeltracht ist stark verschieden und in erster Linie abhängig von den ererbten Eigenschaften der Art und der Sorte. Wie es steil aufrecht wachsende und flach seitwärts gehende Baumkronen, Kronen mit viel oder mit wenig, mit kurzem oder mit langem Seitenholz gibt, so gibt es auch Flachwurzler (Apfelsämling) und Tiefwurzler (Birnensämling), wenig verästeltes (Birnen) und sehr stark verzweigtes (Johannisapfel) Wurzelwerk. Die ererbte Wurzeltracht kann aber auch beeinflußt werden, so z. B. in mäßigen Grenzen schon durch die aufgesetzte Edelsorte, stark durch den Boden und durch Wurzelbeschädigung. Sandiger, humusreicher, trockener, selbst steiniger Boden ruft starke Wurzelverzweigung hervor: nährstoffarmes, feuchtes Erdreich mehr strangartige Wurzeln. Stickstoffmangel bewirkt eine übermäßige Verlängerung der Wurzeln (Kraftvergeudung), Kalkarmut und Bodenversauerung die Bildung nur weniger Wurzelhaare (schlechte Nahrungsaufnahme). Ein Rückschnitt der Wurzeln ruft starke Verzweigungen hervor, doch scheint ein einmaliger Eingriff dieser Art, ebensowenig wie ein einmaliger Kronenrückschnitt, die Wurzeltracht dauernd zu ändern, abgesehen von dieser stärkeren Verzweigung. Selbst



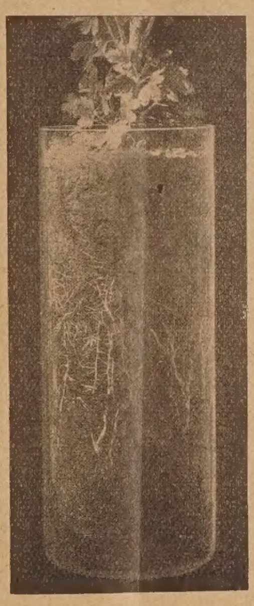
Wurzelkasten nach Schindler. Größe der Glasscheiben 1,30×0,65 m — Deckläden entfernt. Links Aprikosensämling mit breitgehendem, sehr stark verzweigtem Wurzelwerk. Rechts Birnsämling mit steil tiefgehendem Wurzelwerk. Beide eingepflanzt im April 1925, photographiert im Oktober 1925.

* Auszug aus dem Vortrag gelegentlich der diesjährigen Hauptversammlung des Landesverbandes Sachsen für Obst- und Weinbau in Meißen.

durch Wurzelverstümmlung nach Stringfellow und Richter werden Flachwurzler nicht zu Tiefwurzler. An Stellen mit guter Bodenfeuchtigkeit und viel Nährstoffen verzweigen sich die Wurzeln stark und halten sich dort lange, an anderen Stellen verlieren sich die feinen Nebenwurzeln bald wieder. Auf undurchlässigen Schichten streichen die Wurzeln, oft weit hin bis die Röhre eines Regenwurmes, eine feine Gesteinsspalte, die Wurzelreste einer anderen Pflanze oder sonst eine Stelle mit geringerem Widerstand den Durchbruch ermöglicht. Diese durchgebrochenen Wurzeln werden dann sehr stark entwickelt. Selbst den positiven Geotropismus (Wachstum in der Richtung der Schwerkraft) überwindet die Wurzel nötigenfalls. Hinter teile zueinander, muß man annehmen, daß starke Kronen- oder Laubverringerung (Formbaumschnitt, Entspitzen, Umpfropfen) auch das Wurzelwerk stark beeinflußt, und zwar im ungünstigen Sinne. Von besonders großer Tragweite ist der Wettkampf der Wurzeln benachbarter Pflanzen. Er tritt viel früher ein und ist viel heftiger als der Wettbewerb der Kronen. Deshalb darf man auch nicht beliebige Pflanzen zusammenbringen, und Bewässerung, Düngung und Bodenbearbeitung muß dort besonders gut sein, wo mehr als eine Pflanzenart steht. Besser ist eine gut gedeihende Hauptkultur mit anspruchsloser, wenn auch nicht hochwertiger Unterkultur, als die meist übliche Zusammenhäufung



Zwiebel, erntereif, in Erde gewachsen, ausgespült und in Wasser schwimmend photographiert. Flach und schwach wurzelnd, daher beste Ackerkrume verlangend. — Höhe des Glases 0,50 m.



Goldjohannisbeere, einhalbjähriger Steckling, in Erde gewachsen und photographiert, hat in der humosen Erde links im Gefäß weit mehr Wurzeln als im milden Lehm rechts im Gefäß. Höhe des Gefäßes 0,50 m

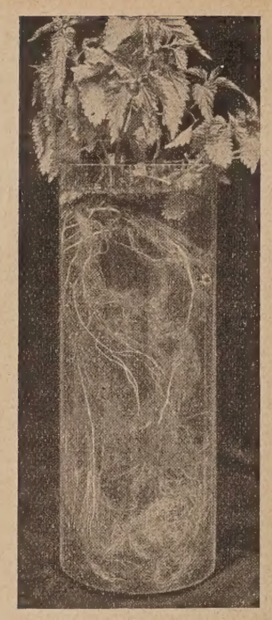


Rhododendron hat links im Gefäß in Moorerde sehr starken Wurzelballen, rechts in sandiger Gartenerde fast gar keine Wurzeln gebildet.

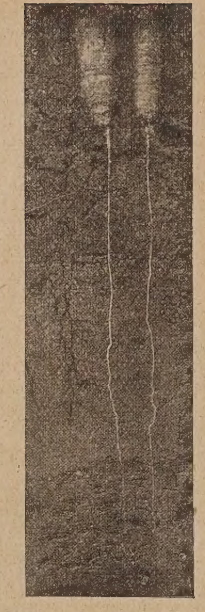
tiefen Gräben steigen Baumwurzeln steil in die Höhe bis zur nährstoffreichen Oberkrume. Diese und andere Anpassungsfähigkeiten haben aber ihre Grenzen. Tiefwurzler kümmern auf undurchlässigem Untergrund, Flachwurzler erreichen nicht tiefstehendes Grundwasser. Zu tief gepflanzte Obstbäume erholen sich selten. Auf genügend frischem Boden finden die Wurzeln, auch die Tiefwurzler, die beste Nahrung in der tätigen, nährstoffreichen Ackerkrume. Wenn diese Oberflächenwurzeln durch unvorsichtige Bodenbearbeitung im Sommer zerstört werden, so stockt das Wachstum und die Früchte fallen ab (Pfirsiche und Äpfel). Neue Wurzeln bilden sich an Wundstellen (Wurzelschnitt), an Stellen die stark gedüngt werden (Kronentraufe), an Stellen, die zeitweise viel Wasser aufnehmen (Stammbürtige Wurzeln an der Wasserablaufseite schiefer Stämme). Es gehen auch nicht nur feine Wurzelverzweigungen, sondern selbst ganze Äste, wie in der Krone, zurück, wenn sie den Pflanzen nicht mehr dienlich sind. Nach dem Gesetz der Wechselbeziehungen der einzelnen Pflanzen- anspruchsvoller Kulturen, bei denen keine ihre Höchsternte gibt.

Die Obsterträge sind in erster Linie abhängig von den ererbten inneren Eigenschaften der Pflanze und der Art, wie sie sich unter den Einwirkungen der Außenwelt entfalten können. Die Verbesserungen der inneren Eigenschaften ist Aufgabe der Pflanzenzüchtung. Sache des Obstzüchters ist es, die besten Lebensbedingungen, und zwar für alle Pflanzenteile zu schaffen. Für die Wurzel heißt das: Tiefwurzler nicht dort pflanzen, wo sie nicht eindringen können (flachgründiger Boden, hochstehendes Wasser und undurchlässige Schichten, — flache Bänder lassen sich mitunter durch Sprengung zerreißen), Flachwurzler nicht pflanzen, wenn das Grundwasser zu tief steht und auch nicht im scharfen Wettbewerb mit anderen Pflanzen (Grasnarbe u. a.) in der Oberschicht setzen.

Bodendurchlüftung; damit bessere Atmung, bessere Bodentätigkeit, keine Hemmungsstoffe, keine Versauerung eintreten (Humus, Kalk, Gründüngung).



Brennessel, halbjährig in Erde gewachsen, Wurzelwerk ausgespült und in Wasser schwimmend photographiert. Infolge der sehr starken Bewurzelung ein sehr gefährlicher Wettbewerber im Kampf um Nahrung und Wasser für benachbarte Pflanzen. Höhe des Glases 0,50 m.



Möhre im Wurzelkasten, erntereif. Wurzel auffallend tiefgehend und erst im Untergrund stärker verzweigt, nutzt Untergrund aus. Bildhöhe 1,30 m.

Bodenlockerung, damit die Wurzeln leichter vordringen können (Rigolen, Sprengen, Vorkultur von Tiefwurzlern). Oberflächenwurzeln im Sommer nicht unnötig durch tiefe Bodenbearbeitung zerstören. Düngen, Wässern und nährstoffreiche Erde ersparen unnötige Wurzelverlängerung und damit Baustoffe für Stamm, Krone und Ernte. Düngung hauptsächlich dorthin bringen, wo feine Wurzelverzweigungen sitzen. Bei älteren Beständen ist Flächendüngung des gesamten Landes am besten. Je ärmer und trockner der Boden, je verzweigter das Wurzelwerk, je mehr Pflanzen zusammenstehen, je anspruchsvoller die einzelnen sind, desto mehr Wasser und Nahrung geben. Um so weiter pflanzen je ärmer, trockener und flachgründiger der Boden ist. Nicht die Anzahl der Pflanzen auf einer bestimmten Fläche, sondern die gute Entwicklung der einzelnen Pflanze sichert den Erfolg (Dünnsaat und starke Düngung mit Bodenbearbeitung in der Landwirtschaft). Die Obstzüchter pflanzen viel zu eng, düngen zu wenig, treiben zu sehr Raubbau. Ohne Pfahl entwickelt sich das Wurzelwerk und der Stamm besser als mit Pfahl. Reiche Verzweigung sichert das Anwachsen. Daher bei der Anzucht der Pflanzen, Verstopfen, Verpflanzen, Wurzelschnitt, humusreichen, leicht sandigen Boden wählen und nicht zu sehr wässern. Höchsternten bringt der Obstbaum nur, wenn seine natürliche Entwicklung nicht allzusehr eingezwängt wird. Daher darf die ganze Schnittbehandlung im Sommer und Winter nur eine Hilfe für den Baum sein. Sie darf nicht Zwang sein und nicht in Formkünstelei ausarten, wenn Mengenerträge gewünscht werden. Ganz besonders ist daran zu denken, daß unnatürliche Schnitt- und Laubbehandlung, ebenso wie Raubbau, das Wurzelwerk ganz empfindlich stört und damit die gesamte Erdernährung der Obstbäume stark beeinträchtigt wird.

▽

Die neue Großmarkthalle und Obstsammelstelle in Leipzig.

(Mit 4 Abbildungen.)

In Leipzig steht der Neubau einer riesigen Großmarkthalle kurz vor der Vollendung, auf den die Fachwelt stolz sein darf. Unter Leitung des Direktors Müller und verschiedener Spezialfachbauleute ist ein Werk entstanden, das mit allen Neuerungen versehen ist und das Großzügigkeit atmet, ohne Gediegenheit dabei vermissen zu lassen. Schon von weitem sieht man die riesenhaften Kuppeln des neuen Hallenbaues. Jede dieser Schalenkuppeln mißt im Durchmesser 76 m. Sie sind 29 m in der lichten Höhe und stehen je auf 8 Füßen aus großen Eisenbetonspannpfeilern. Eine dritte Kuppel soll in den nächsten Jahren noch hinzukommen. Das Schalengewölbe ist nach dem System Zeiß-Dywidag erbaut und wird von 4 Überstrebungsbogen aus Eisenbeton getragen. Die auch aus diesem Material bestehenden Hauben haben eine Stärke von nur 9 cm, um das Leichtgewicht zu wahren. Darüber befindet sich eine Korkisolierschicht von 5 cm, dann eine Holzverschalung und darauf Asbestschiefer. Die Vorteile dieser Kuppeln kann man bei Besichtigung des Innenraumes leicht erkennen. Der ganze Raum war angenehm kühl, während im Freien am 31. August d. J. eine mächtige Hitze herrschte; außerdem war die Luft frisch und staubfrei. Die Kühnheit der Trägerbogen und die Gefälligkeit der Kuppelbaue wirkten fast künstlerisch. Die neue Halle hat einen Flächenraum von 12000 qm. Der Raum selbst ist nun in der Weise eingeteilt, daß große Straßen von 10,50 m Breite den Lastkraftwagen- und Fuhrwerkverkehr regeln, während eine ganze Anzahl von Seitenwegen mehrere Hunderte von Warenräumen abtrennen. Durch

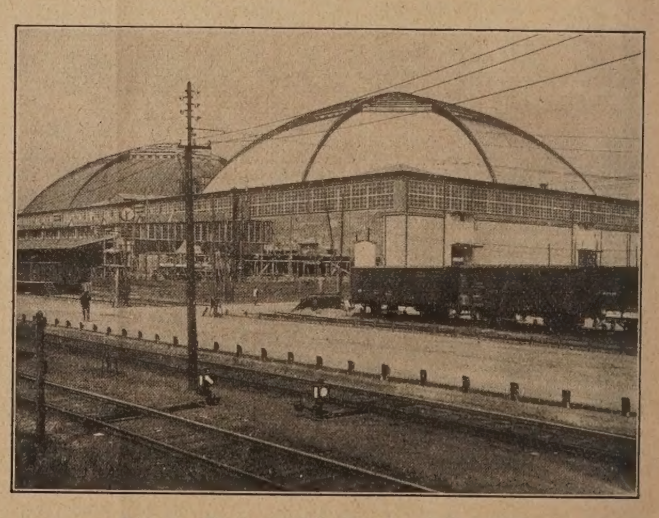


Abb. 1. Großmarkthalle Leipzig. Außenansicht.

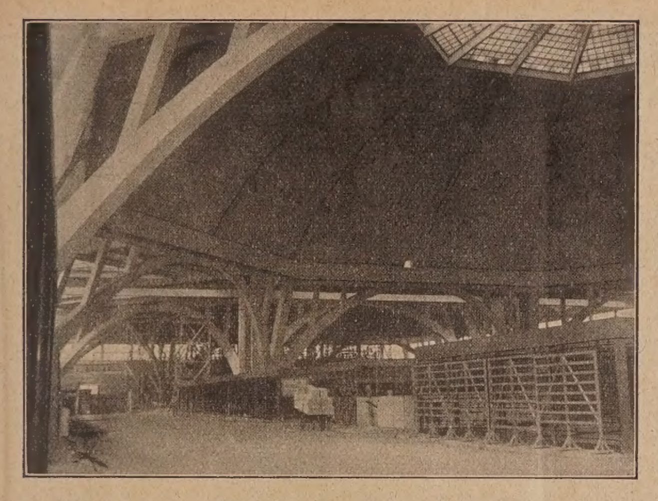


Abb. 2. Großmarkthalle Leipzig. Blick durch die Kuppelhallen.

einen Griff kann das zusammenschiebbare Eisengitter der einzelnen „Boxen" oder „Inseln" auf- oder zugemacht worden. Je nach ihrer Notwendigkeit werden die von den Großkaufleuten gehandelten Waren von Obst, Gemüse, Südfrüchten, Eiern, Butter, Fisch, Geflügel und vielen anderen Waren für sich gehalten. Für den Winter erfährt der Hallenbau eine leichte Erwärmung durch eine Dampfheizung. — Neben dem Neubau befindet sich eine alte Flugzeughalle mit 3000 qm, die bislang für obigen Zweck eingerichtet war, und die weiter bestehen bleibt.

Der ganze Raum der neuen und alten Halle ist von vorn bis hinten unterkellert, und zwar eingeteilt in gewöhnliche Kellerräume, Kühl- und Gefrieranlagen. Alle Teile sind luftig, hoch und praktisch eingerichtet. Zur Abwicklung des großen Verkehrs sind eigene Autostraßen durch den Keller gelegt, die Zugänge nach den Seiten hat man an ihnen mit Eisentüren abgeschlossen, um die Benzinverbrennungsgase nicht in die Lagerkeller einströmen zu lassen. Die gesamte Zufahrt wird auf einer schrägen Ebene in den Keller hinein- bzw. wieder hinausgeleitet.

Nicht unerwähnt möge bleiben, daß an der einen Längsseite der Halle 200 Büros für die Großhändler angebaut, eine eigene Telephonzentrale eingerichtet und vier Bankstellen vorhanden sind, die den Geldverkehr vermitteln helfen. An der Ausfahrt sind noch 100 Autogaragen errichtet. Für den Verkehr von oben nach unten dienen ferner 8 automatische Aufzüge und eine große Anzahl elektrischer Eidechsen, auch ein Sprengwagen mit Selbstantrieb ist vorhanden.

Die Außenanlage besteht zurzeit aus drei großen Eisenbahnverladestraßen mit zusammen 12 Schienensträngen. Diese haben wieder rückwärts sogenannte Fahrtribünen für Umladezwecke. In letzterer Zeit liefen täglich bis zu 200 Eisenbahnwagen ein, die alle in kurzen Zeiträumen ausgeladen werden müssen, da dann schon wieder Sammelzüge nach auswärts abgehen. 97% der eingehenden Eisenbahnwagen werden beim Eintreffen gewogen. Ein Erweiterungsbau von ebensoviel Verladestraßen ist für die nächste Zeit vorgesehen. Für den vergrößerten Umsatz in der neuen Halle kommt eine eigene Tarifstation und Zollabfertigung der bis Leipzig durchlaufenden Auslands-Bahnfrachten hinzu. Das Rangieren und Stellen der Wagen unterhält eine besondere Eisenbahnverwaltungsstelle mit der Markthallenverwaltung gehörenden elektrischen Lokomotiven.

Die Stadt Leipzig und die Direktion sind mit dieser neuzeitlichen Einrichtung wohl allen gegenwärtigen Wünschen eines Großmarktbetriebes entgegenkommen. Die vorbeschriebene Anlage ist eine Stadt für sich, in der schon vor dem Morgengrauen viele Menschen mit der Arbeit beginnen, um den täglichen Bedarf an Nahrung für den „Magen der Großstadt" sicherzustellen.

In den geräumigen Abteilungen der Großmarkthalle hat auch die jetzt eingerichtete Obstsammelstelle der Kreishauptmannschaft Leipzig ihren Sitz. Die Stadtverwaltung und Direktion der Großmarkthalle haben hier in großzügiger Weise eine Einrichtung unterstützt, die augenblicklich dem deutschen Obstbau sehr nahe liegt. Der Großhandel verspricht sich davon für die Hebung des heimischen Obstbaues einen bedeutenden Schritt vorwärts. Der nur für diesen Zweck angestellte Leiter der Obstsammelstelle ist Herr Keuerleber. Er richtete sofort in seinem Bezirk 50 Untersammelstellen ein, denen noch 30 weitere angegliedert werden sollen, ebenso sind Verbindungen mit Thüringen und anderen Staaten aufgenommen worden. Die sonstige Einrichtung der Obstsammelstelle ist wie die vieler anderer. In Antransportkisten des Reichsverbandes des deutschen Gartenbaues wird das Obst in Sammelladungen oder Stückgut dort zusammengebracht und dann weiter in Einheitskisten des Reichverbandes des deutschen Gartenbaues verpackt oder nach dem Sortieren, das in den lichten Kellerräumen der Halle geschieht, ohne besondere Vorbereitung für den Ferntransport den Leipziger Großkaufleuten übergeben. Die Obstsammelstelle Großmarkthalle Leipzig dürfte eine große Ausdehnungsmöglichkeit haben, da sie die besten Vorbedingungen, wie die der Anfuhr, der Verwendung von Kühlräumen und die günstigste Lage zum Absatz aufweist, denn das Obst kann zumeist unmittelbar an die Großhändler weitergegeben werden. Als Kistenmarke führt

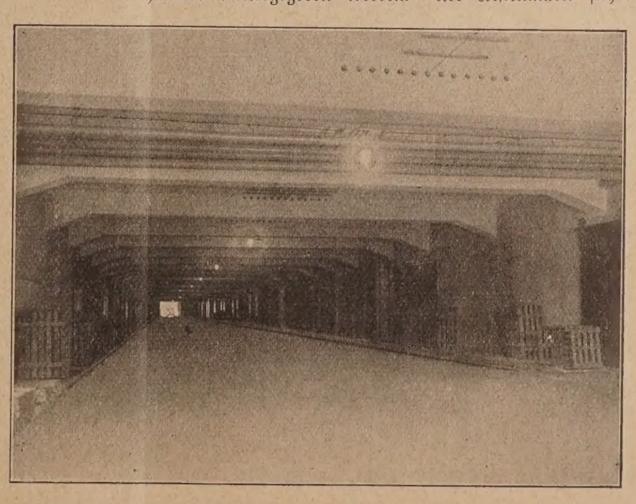


Abb. 3. Großmarkthalle Leipzig. Autostraße durch den Keller.

diese gemeinnützige Vermittlungsstelle das Bild der Großmarkthalle mit 3 Kuppeln. Die Organisation ist, nach den Werbeschriften zu urteilen, eine mustergültige.

E. Sante, Altenburg (Thür.).

Das Vorkeimen der Frühkartoffeln.

(Mit 1 Abbildung.)

Der Anbau von Frühkartoffeln wird lohnender, je früher man ernten kann. Es ist daher ein Vorkeimen der Pflanzknollen zu empfehlen. Alljährlich in den stillen Tagen zwischen Weihnachten und Neujahr mache ich meine Frühkartoffeln zum Vorkeimen fertig. Ich lege sie in einer Schicht in Horden, die so gebaut sind, daß man sie bequem übereinanderstellen und das Licht einwirken kann. Eine weitere Beschreibung dieser Horden ist nicht notwendig, da das nähere aus der beigefügten Abbildung zu ersehen ist. Die Abbildung stammt aus dem allen Lesern sehr zu empfehlenden Werke: „Der Garten und seine Jahreszeiten", das große praktische Gartenbuch mit 1600 Abbildungen, bearbeitet v. Prof. Dr. A. K. Schindler und Staatl. Dipl. Gartenbauinspektor Paul Bache. Zweiter Band. Verlag Ullstein, Berlin. Wichtig ist, daß man die Horden recht hell stellt am besten bei einer Temperatur von etwa 10 °C, damit das Keimen der Knollen recht langsam erfolgt und die Keime kurz und gedrungen bleiben. Man versäume auch nicht, die Knollen von Zeit zu Zeit mal durchzusehen was durch Umstellen der Horden sehr leicht möglich ist.

Schomerus.



Abb. 4. Großmarkthalle Leipzig. Eine der 3 Eisenbahn-Verladestraßen.

Ratschläge für den Monat Dezember.

Obstgarten.

Eine der wichtigsten Arbeiten ist die sorgfältige Beobachtung des Obstkellers. Man sorge für gute, reine, kühle, nicht zu trockene Luft. Die Obstvorräte selbst sind öfters gründlich durchzusehen. Bei reichlichen Vorräten empfiehlt sich ein Aufbewahren in Torfmull. Tadellose, fehlerfreie Früchte werden in Seidenpapier gewickelt. Eine Kiste enthält eine dünne Schicht Torfmull, dann legt man darauf die Früchte, so daß sie sich nicht berühren und bedeckt sie vollständig mit Torfmull, dann kommt die nächste Lage usw. Die volle Kiste wird am besten mit dem Deckel verschlossen.

Die außerordentlich milde Witterung im November hat alle Arbeiten sehr gefördert, so daß wohl in den meisten Fällen nunmehr mit Baumpflegearbeiten begonnen werden kann. In vielen Fällen wird es sehr wichtig und notwendig sein, ein Auslichten zu dichter Kronen vorzunehmen. Um Wildschaden von den Obstbäumen fernzuhalten, ist zu empfehlen, die ausgelichteten Zweige unter den Bäumen im Obstgarten liegen zu lassen. Das Wild nimmt solche Zweige sehr dankbar an und verschont dadurch die Bäume. Ältere Stämme und Äste sind gründlich mit Stahlbürste und Baumkratze zu behandeln, damit die alte borkige Rinde beseitigt wird. Diese Arbeit läßt sich am besten bei feuchtem Wetter ausführen, weil dann die aufgeweichte Rindenborke sich besonders leicht löst, sie wird durch untergelegte Säcke oder dgl. gesammelt und vernichtet. Man unterlasse auch nicht, alle eingetrockneten Fruchtmumien sorgfältig aus den Kronen zu entfernen, zu sammeln und am besten zu verbrennen, sowie alle bemerkbaren Schädlinge, Raupennester, Ringelspinner usw. zu vernichten. Wenn dürre Blätter zusammengesponnen sind, so sind das meist Nester des Goldafters oder des Baumweißlings. Infolge der außerordentlich milden Witterung kann damit gerechnet werden, daß der Frostspanner in diesem Jahre noch recht spät fliegen wird. Es wird daher kaum zu umgehen sein, die Fanggürtel auf ihre Klebfähigkeit zu untersuchen, vielleicht auch die Ringe mit neuer Klebmasse zu versehen. Wo Schildläuse sich bemerkbar machen, ganz besonders an Apfelspalieren an Hauswänden, da unterlasse man es nicht, schon jetzt die ganzen Bäume gründlich mit einer 20 prozentigen Obstbaumkarbolineumlösung abzuwaschen.

Wo sich noch Blutläuse bemerkbar machen, sind sie unter allen Umständen während der Winterszeit mit den bekannten Blutlausmitteln zu beseitigen. Wo kein besonderes Blutlausmittel zur Verfügung steht, genügt auch Obstbaumkarbolineum. Die Blutlausherde sind mit unverdünntem Karbolineum zu betupfen oder die Kronen mit einer 20 %igen Lösung zu behandeln. Wo noch Obstbäume zu pflanzen sind, kann das bei mildem Wetter ohne Bedenken nachgeholt werden. Beim Schneiden der Beerenobststräucher achte man darauf, die Sträucher durch Entfernen von älterem Holze auszulichten. Das Tragholz soll nicht älter als 3 bis 4 Jahre sein. Die jungen Triebe sind daher zu belassen und möglichst zu schonen. Wenn Beerenobst dauernd junges Holz hat, wird der Ertrag ein besserer sein. Wo es bisher unterblieben ist, die abgetragenen Himbeerruten zu beseitigen, beeile man sich damit. Bei mildem Wetter kann die Bodenbearbeitung und das Düngen fortgesetzt werden. Wo man gewohnt ist, den Boden mit Jauche zu düngen, unterlasse man nicht eine kräftige Kalkdüngung. Bei regelmäßiger Jauchedüngung ist es besser, einmal auszusetzen. Stalldünger gibt man möglichst in gut verrottetem Zustande. Es trägt das zur

Gesundheit der Obstbäume sehr wesentlich bei, besonders wenn Kalkdüngung nicht unterlassen wird. Bei der Ausführung des Baumschnittes achte man darauf, von gesunden, tragbaren Bäumen mit echten Sorten Edelreiser zu sammeln. Infolge der im Frühjahr vorzunehmenden Umveredlungen wird sich ein sehr großer Bedarf an Edelreisern bemerkbar machen. Je früher die Reiser geschnitten werden, nachdem das Laub vollkommen abgefallen ist, desto besser für die Edelreiser. Vor allem gilt dies bei Steinobstreisern, die des frühen Austreibens wegen bei spätem Schnitt oft ein sehr schlechtes Veredelungsmaterial liefern.

Der Boden zwischen den Erdbeerpflanzen wird, wenn es noch nicht geschehen, sehr vorteilhaft mit verrottetem Stallmist oder mit jauchegetränktem Torfmull bedeckt.

Gemüsegarten.

Bei frost- und schneefreiem Wetter kann das Umgraben des Gemüsegartens fortgesetzt werden. Man bedient sich dabei mit Vorteil der Grabgabel. Der Teil des Gemüselandes, welcher im nächsten Frühjahr mit stark zehrenden Pflanzen bebaut werden soll, wie Kohlarten, Sellerie, Tomaten, Frühkartoffeln, Gurken u. a., wird beim Umgraben gleichzeitig mit gut verrottetem Stallmist gedüngt. Wenn die Witterung es zuläßt, gibt man einige Wochen hinterher, sonst aber im zeitigen Frühjahr eine Kalkdüngung in der Weise, daß man auf schwerem Boden trocken gelöschten Ätzkalk, auf leichtem Boden feingemahlenen kohlensauren Kalk, in einer Menge von etwa 50 Pfund für 100 qm bei trockenem Wetter oben aufstreut und gründlich eineggt oder einharkt. Wo Rigolarbeiten auszuführen sind, lassen sich solche Arbeiten bei gutem Wetter sehr gut im Winter ausführen. Im übrigen werden in dieser Jahreszeit die Arbeiten im Garten zum Teil ruhen müssen, dafür gibt es aber Zeit, die Samenvorräte durchzusehen und gleichzeitig auch die bald eintreffenden Samenverzeichnisse, um einen Plan für den Einkauf neuer Gemüsesamen ausarbeiten zu können. Am Ende des Monats werden die bisher luftig, trocken und hell aufbewahrten Frühkartoffeln, die zum Pflanzen bestimmt sind, hell, warm und trocken zum Vorkeimen gelegt. Thomasmehl und Kalisalz können schon jetzt gegeben werden· man streut beide gemischt oder einzeln über das ganze Gartenland, eine Arbeit, die mit Vorteil bei Schneewetter ausgeführt werden kann.

Die Gemüsevorräte im Keller und in den Mieten sind öfters durchzusehen. Für gute Luftzufuhr und Fernhalten von Frost und Mäusen ist unbedingt Sorge zu tragen.



In Horden gelagerte Saatkartoffeln. Diese Lagerung ist die beste, weil durch die Einwirkung des Tageslichtes Vergeilen der Keime ausgeschlossen wird. Phot. C. Foneo. Aus „Der Garten und seine Jahreszeiten“ Verlag Ullstein, Berlin.

Ziergarten.

Bei mildem Wetter können noch Zierbäume und Ziergehölze verpflanzt und ausgelichtet werden. Das Graben des Bodens in den Gehölzgruppen ist zu beendigen. Die Rasenflächen sind mit gutem Kompost zu düngen. Bei trockner Witterung, besonders bei herrschenden Ostwind, sind immergrüne Gehölze, besonders Lebensbäume und Tannen sowie Rhododendron, gründlich und durchdringend zu bewässern. Das Niederlegen der hochstämmigen Rosen sowie das Bedecken der niedrigen Rosen mit Tannenreisig muß bereits geschehen sein. Auch die im Herbst mit Blumenzwiebeln, Stiefmütterchen, Vergißmeinnicht bepflanzten Beete sind sehr dankbar für ein leichtes Bedecken mit Fichtenzweigen. Bei eintretendem Schneefall und starkem Frost vergesse man nicht die Vögel zu füttern.

Es ist darauf zu achten, daß im Freistaat Sachsen ab 1. Januar 1930 alle mit Kartoffeln bebauten Grundstücke einzelner Anbauer, die kleiner als 1000 qm sind nur noch mit krebsfesten Sorten bepflanzt werden dürfen. Brauchbare krebsfeste Sorten sind:

Frühe Sorten: Thieles Kuckuck, Paulsens Juli, Trogs Lichtblick, Thieles Magdeburger Blaue.

Mittelspäte Sorten: Modrows Preußen, Modrows Direktor Johannsen, v. Kamekes Marschall Hindenburg, v. Kamekes Parnassia, v. Kamekes Pepo, Richters Jubel, Erdgold der Pommerschen Saatzucht-

gesellschaft, Sickingen der Pommerschen Saatzuchtgesellschaft.

Späte Sorten: v. Kamekes Reseler, Paulsens Helena, Heines Roode Star. Scho.

Vogelschutz.

(Mit 3 Abbildungen.)

„.... Geehrt sei die Sängerin die des Zweiges hütet“ sang vor 750 Jahren der deutsche Minnesänger Walther von der Vogelweide und legte damit das älteste uns bekannte Zeugnis nieder, das vom Verbundensein des deutschen Volkes mit der Vogeltwelt spricht. Wie sich im Sprachgebrauch der Sinn dieses Wortes im Laufe der Jahrhunderte gewandelt hat, so hat sich auch die Wertschätzung des Vogels weiter entwickelt. Der Sänger meinte damit lediglich den Vogel, der in den Zweigen wohnt und uns durch seinen Gesang erfreut; wir verstehen, da uns die alte Redewendung fremd geworden ist, darunter den Vogel, der die Zweige unserer Bäume und ihre Früchte hütet und darum unserer Achtung und unseres Schutzes wert ist. Fürwahr ein seltsames Zusammentreffen!

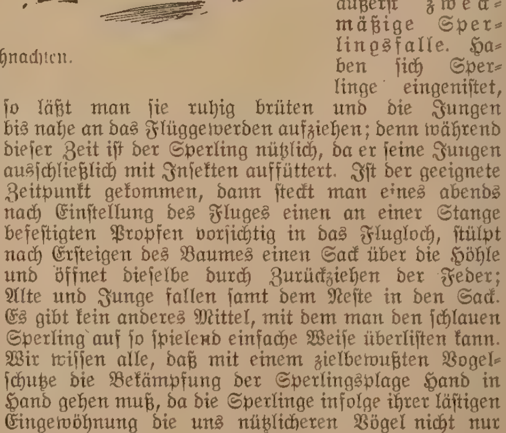


Vogelweihnachten.

Seit Urzeiten erfreut sich der Vogel bei den mit der Natur verbundenen germanischen Stämmen besonderer Beliebtheit. Die germanische Mythologie, das Märchen und später die christliche Legende, die tief im Gemüt des Volkes wurzeln, sprechen genugsam davon. Am reinsten erhalten hat sich aber die Freundschaft mit dem Vogel in den nordischen Ländern. In Norwegen z. B. steckt jeder Bauer am Christtage eine volle Garbe neben seiner Scheune auf eine Stange, damit auch die Vögel teilhaben am Weihnachtsfest und nicht Not leiden, während er mit den Seinen das Christfest feiert. Und wer selbst kein Feld besitzt, der darf getrost zum nächsten Bauer gehen und eine Garbe für die Vögel fordern, sie wird ihm nie verweigert werden. Der Arme wird am Christtage lieber selbst darben, ehe er die Vögel Not leiden läßt. Wollen auch wir zu Weihnachten und während der ganzen Notzeit die Vögel nicht vergessen, die uns während des ganzen Jahres bei der Schädlingsbekämpfung als treue Helfer zur Seite gestanden haben.

Wer mit dem Bezuge von Nisthöhlen noch im Rückstande ist und etwas besonders dauerhaftes und zweckmäßiges liebt, mache einmal einen Versuch mit der gesetzlich geschützten Nisthöhle „Meisenheim System Rausch“ (siehe Anzeige in dieser Nummer), die das Vollkommenste darstellt, was bis jetzt an Nisthöhlen geschaffen wurde. Die Höhle ist oben vollständig geschlossen, hat also den großen Vorteil, daß die Brut unbedingt trocken sitzt, was bei den gewöhnlichen Höhlen nicht mehr der Fall ist, wenn das Deckbrett reißt oder sich wirft, oder auch der Höhlenkörper springt. Diese Mängel können sich bei der neuen Höhle nicht einstellen. Weiter kann die Höhle im Augenblick geöffnet und gereinigt werden; man kann dies sogar mit einer Stange ohne Ersteigen des Baumes tun. Höhlen, in die sich Sperlinge eingenistet haben oder in denen Bruten abgestorben sind, müssen unbedingt gereinigt werden, wenn mit neuer Besetzung gerechnet werden soll. Jeder Vogelschützer weiß aber, welche Schwierigkeiten das Aufdrehen der eingerosteten Schrauben macht und wie leicht man die Höhlen dabei beschädigt, wenn man nicht kostspielige Spezialwerkzeuge zur Hand hat, die das Reinigen der Höhle ohne ihr Öffnen ermöglichen. Diese Schwierigkeiten fallen bei Verwendung der Höhle System Rausch weg. Sie besteht, wie die Abbildung 2 zeigt, aus zwei Teilen, deren unterer durch ein Scharnier mit den oberen verbunden ist und durch eine straffe Feder fest dagegen gedrückt wird. Nach Zurückziehen der Feder klappt der untere Teil auf und der Inhalt fällt heraus. Nach Hochheben des aufgeklappten Teiles springt die Feder selbsttätig ein und verschließt die Höhle wieder fest.

Die Höhle ist zugleich eine äußerst zweckmäßige Sperlingsfalle. Haben sich Sperlinge eingenistet, so läßt man sie ruhig brüten und die Jungen bis nahe an das Flüggewerden aufziehen; denn während dieser Zeit ist der Sperling nützlich, da er seine Jungen ausschließlich mit Insekten auffüttert. Ist der geeignete Zeitpunkt gekommen, dann steckt man eines abends nach Einstellung des Fluges einen an einer Stange befestigten Propfen vorsichtig in das Flugloch, stülpt nach Ersteigen des Baumes einen Sack über die Höhle und öffnet dieselbe durch Zurückziehen der Feder; Alte und Junge fallen samt dem Neste in den Sack. Es gibt kein anderes Mittel, mit dem man den schlauen Sperling auf so spielend einfache Weise überlisten kann. Wir wissen alle, daß mit einem zielbewußten Vogelschutze die Bekämpfung der Sperlingsplage Hand in Hand gehen muß, da die Sperlinge infolge ihrer lästigen Eingewöhnung die uns nützlicheren Vögel nicht nur von den Futterstellen, sondern auch aus den Nisthöhlen verdrängen.



Erwähnt mag noch sein, daß die Höhlen System Rausch, wie die in voriger Nummer besprochenen Meisenfutterhöhlen zum Schutze gegen das Verwittern mit Ruberit abgedeckt sind. Klengel.

Vogelschutz.

„In Nr. 8 der Zeitschrift für Obst-, Wein- und Gartenbau schreibt der Verfasser des Artikels „Vogelschutz" am Schlusse: „Es ergibt sich, daß jeder nur denkbare Schutz unsrer hart bedrängten Vogelwelt nicht nur erwünscht, sondern dringend notwendig ist."

Schon seit Jahren ist es meine Gewohnheit, in meinem Garten bei Herannahen des Winters alle Nistkästchen nachzusehen, mit frischem Torfmull aufzufüllen, die Futterkästchen in Ordnung bringen und Futterringe in reichlicher Zahl in Bäume und Sträucher aufzuhängen.



Abbildung 1
Nisthöhle „System Rausch"
geschlossen

Vor meinem Küchenfenster habe ich Wassernäpfchen aufgestellt und wird Sorge getragen, daß das Wasser an kalten Tagen nicht eingefriert. Jeden Tag kamen viele Meisen zur Fensterbank und waren mit der Zeit so zahm und zutraulich geworden, daß sie bei geöffnetem Fenster einen Flug durch die Küche wagten. War das Aussetzen des Futters oder der Wassernäpfchen vergessen worden, da pickten meine gefiederten Zöglinge an die Fensterscheiben als wollten sie sagen: Wir hungern, wir dürsten!

Die Erfolge der Vogelpflege im Winter haben sich stets im Frühjahr und Sommer gezeigt. Das Herz eines jeden Gartenbesitzers, der sich mit Lust und Liebe der Vogelpflege widmet, schlägt höher, wenn er sieht und hört, wie dankbar seine Zöglinge im Frühjahr sind, wenn sie zwitschernd und singend den Garten beleben und das Kommen des Frühlings verkünden.

Aber wehmütig stimmt es, wenn wüste herzlose Menschen jetzt, wo die Tierchen sich den menschlichen Wohnungen nähern, dieselben abschießen.

In letzten 8 Tagen habe ich auf meiner Terrasse 5 Meisen gefunden. 3 davon waren tot und 2 angeschossen. Leider konnte ich letztere trotz liebevoller Pflege nicht am Leben erhalten. Als ich die kleinen Kerlchen aufnahm, da piepsten und klagten sie, als flehten sie mich um Hilfe an. Aber leider wie erwähnt alles vergeblich. (Beiden waren Schrottkörnchen ins Auge gedrungen.)

Muß es nicht als Rohheit bezeichnet werden, diese Tierchen zu töten bzw. tödlich zu verwunden?

Auch für die Anwohner dürfte mit der Schießerei in der Nachbarschaft eine gewisse Gefahr bestehen. Ich erinnere dabei an die in diesem Jahre vorgekommenen Unfälle in Niederwiesa und im Erzgebirge.

Leider ist es meinen Bemühungen nicht geglückt, diese Schießhelden ausfindig zu machen, aber vielleicht führen diese Zeilen dazu, daß die Behörden solchen Treiben ein Ende bereiten. K.

Bienenzucht.

Liebe Imkerfreunde! Da die Wintermonate wenig Arbeit im Bienenhause und am Stocke erfordern, so wollen wir die Hände nicht in den Schoß legen und alles dem lieben Gott überlassen, sondern uns in der Theorie vervollkommnen, denn ohne dieselbe werden wir auch in der Imkerei Stümper bleiben.

Bekannt ist es, daß alle Insekten, also auch die Bienen, vom Ei bis zum vollendeten Insekt eine Reihe von Verwandlungen durchmachen. Die Verwandlungen der Biene geschehen in den Brutzellen. Da die Königin in jede Zelle ein Ei mit Klebstoff heftet, das erst aufrecht steht und zuerst von jungen Bienen bebrütet wird, so ist eine ziemlich hohe Wärme erforderlich, um nach 3 Tagen Larven schlüpfen zu sehen. Die Larven wachsen sehr schnell, häuten sich mehrmals und verwandeln sich dann in Nymphen, die sich in einen Kokon einspinnen und die Zelle verdeckeln, so daß sie als fertiges Insekt ausschlüpfen.

Interessant sind nun die Entwicklungszeiten der einzelnen Bienenarten. v. Berlepsch hat beobachtet, daß die Königin $5^1/_2$ Tage offene Larve, $8^1/_2$ Tage bedeckelte Nymphe ist und schlüpft, von der Eilage an gerechnet, am 16. oder 17. Tage aus. Die Arbeitsbiene bleibt 6 Tage offene Larve, 11 Tage bedeckelte Nymphe und schlüpft nach 21 Tagen aus. Die Drohne bleibt 6 Tage offene Larve, 15 Tage bedeckelte Nymphe und schlüpft erst nach 25—26 Tagen aus.

Die Entwicklungszeiten sind für die Bienen, wie für den Imker von größter Bedeutung, denn dadurch werden die Brutperioden bestimmt. Die Entwicklungsdauer der Königin hat Bedeutung für die Königinnenzucht. (Darüber habe ich schon berichtet.)



Abbildung 2
Nisthöhle „System Rausch"
geöffnet

Ferner ist einwandfrei beobachtet worden, daß die jüngsten Bienen die Träger des Nährsaftes sind, den sie den Königinnen darbringen. Beseitigt man daher die Königin, so tritt ein Futtersaftstockung ein, die wieder zur Errichtung von Weiselzellen führt. Da die jüngsten Bienen aber stets in der Nähe der jungen Maden sitzen, so kommt es, daß sie den königlichen Nährstoff in die jungen Madenzellen erbrechen, wodurch die erst zu Arbeitsbienenmaden bestimmten Maden zu Königinnenmaden umgewandelt werden. Das geschieht alles nicht etwa mit Berechnung, sondern vollständig unbewußt.

„Sämtliche Bienenwesen entstehen aus ganz gleichgearteten, im Eierstocke der Königin vorgebildeten Eiern".

Nach Untersuchungen von Prof. Weismann steht es fest, daß die Drohneneier als unbefruchtete abgelegt werden, die Arbeitsbieneneier dagegen als befruchtete. Es ist noch nie gelungen, aus Drohneneiern Arbeitsbienen oder Königinnen zu erziehen. Die Bienen können aber aus unbefruchteten Eiern Drohnen (männliche Bienen) entwickeln.

Demnach spielt der Futtersaft im Bienenleben eine sehr große Rolle, und ist es wohl angebracht, einiges über denselben zu sagen. Er besteht aus: Eiweißkörper, Fett und Zucker.

Die Königin hat durchschnittlich den höchsten Eiweiß- und Fettbedarf, doch den geringsten Zuckerbedarf, die Arbeitsbiene dagegen den geringsten Eiweiß- und Fettbedarf, aber den größten Zuckerbedarf. Die Drohne steht in der Mitte.

Die jungen Bienen, Brut und Königin nehmen in erster Linie Eiweiß und Fett auf und ganz wenig Zucker, die alten Bienen viel Zucker und wenig Eiweiß und Fett.

Wenn wir nun von der Wissenschaft belehrt worden sind, daß alle organischen Wesen als Nahrung ein Gemisch von stickstoffhaltigen und stickstofffreien Bestandteilen aufnehmen, so sei bemerkt, daß Eiweißstoffe stickstoffhaltig und Kohlehydrate stickstoffrei sind. Da nun die Bienen nur 2 Stoffe der Natur als Nährungsmittel benutzen, den Blütenstaub oder Pollen und den Nektar, so kann die Bienenküche als sehr einfach bezeichnet werden. Der Pollen enthält Eiweiß, der Nektar die Kohlehydrate.

Was enthalten diese nun wieder?

Blütennektar enthält: 75,42 % Wasser, 12,29 % Traubenzucker, 0,30 % Asche. Pollen enthält: 9,15 % Wasser, 30,06 % Eiweißkörper, 14,70 % Rohrzucker, 5,26 % Stärke, 3,76 % wachsartige Körper, 4,20 % Fettsäuren, 8,41 % harzartige Bitterstoffe, 3,02 % Hülsen, 3,81 % Asche.

Da nun der Blütennektar ganz bedeutende Veränderungen im Bienenmagen erfährt, so ist es auch interessant, die Bestandteile des Honigs zu erfahren. Honig enthält: 26,60 % Wasser, 0,76 % stickstoffreie Substanz, 72,88 % Traubenzucker, 1,76 % Rohrzucker, 0,22 % Gummi, 0,71 % Pollen und Wachs, 2,82 % Nichtzuckerstoffe, 0,25 % Asche. Imkerheil!

Nebel.

Aus den Vereinen.

Landesverband Sachsen für Obst- und Weinbau.

Hauptversammlung des Landesverbandes Sachsen für Obst- und Weinbau.

Die diesjährige Hauptversammlung des Landesverbandes Sachsen für Obst- und Weinbau tagte am 31. Oktober 1929 (Reformationsfest) in dem tausendjährigen Meißen, der Stätte, wo schon seit uralten Zeiten der Obst- und Weinbau eine bedeutende Rolle gespielt hat. Eingeleitet wurde die Hauptversammlung durch die von dem Vorsitzenden des Landesverbandes Sachsen für Obst- und Weinbau, Herrn Ministerialrat Bareuther Nitze, eröffnete Obst- und Winterblumenschau, die vom Gärtnerverein Meißen und vom Bezirks-Obstbauverein Meißen gemeinsam veranstaltet war. Es waren reichlich 250 Vertreter der Bezirks-Obstbauvereine sowie der angeschlossenen Verbände erschienen. Vertreter hatten entsandt: das Wirtschaftsministerium — Abteilung für Landwirtschaft —, das Ministerium des Innern, das Finanzministerium, die Landwirtschaftskammer, sowie die Kreisdirektionen der Landwirtschaftskammer, der Gartenbauverband Sachsen, die höhere Staatslehranstalt für Gartenbau in Pillnitz, die Fachkammer für Gartenbau, die landwirtschaftlichen Lehranstalten, die Hauptstelle für Pflanzenschutz, die Amtshauptmannschaften Dresden, Meißen, Großenhain, Döbeln, Bautzen, der Rat der Stadt Meißen, das Straßen- und Wasserbauamt Meißen, der Landbund, der landwirtschaftliche Verein Meißen und andere.

Im Anschluß an seine Begrüßung gedachte der Vorsitzende mit ehrenden Worten der Verdienste des vor kurzem verstorbenen stellvertretenden Vorsitzenden des Landesverbandes, Herrn Baumschulenbesitzer Pflanz in Meißen. Der Vorsitzende des gastgebenden Bezirks-Obstbauvereins, Herr Bezirksrat Dr. Falck, machte aufmerksam auf die ernste Lage des heimischen Obstbaues und seine notwendige Förderung. Er begrüßte erstmalig den Landesverband in Meißen, der Geburtsstadt des sächsischen Obst- und Weinbaues. Er gab einen kurzen Überblick über die Schritte, die der Bezirksverband in den letzten Jahren zur Hebung des Obstbaues und des Absatzes des Obstes unternommen hat. Sodann hielt Herr Ökonomierat Prof. Schindler, Direktor der höheren Staatslehranstalt für Gartenbau in Pillnitz, einen sehr anschaulichen und außerordentlich interessanten Vortrag mit Lichtbildern über die „Wurzelentwicklung der Obstgewächse und einige oft mit ihnen zusammen angebauten Pflanzen“, worüber an anderer Stelle berichtet wird. Dem Vortrag schloß sich an die Vorführung eines netten Films „Die Eröffnung der Obstschau anläßlich des 50jährigen Bestehens des Bezirks-Obstbauvereins Oberes Elbtal in Pillnitz“.

Vor Schluß der Versammlung macht der Vorsitzende noch Mitteilung über die Entwicklung der neuen Obstsammelstellen in Leipzig und Löbau. Er benutzt diese Gelegenheit nochmals, darauf hinzuweisen, daß staatliche Mittel für Einrichtung solcher Obstzentralen nur dann bereitgestellt werden können, wenn durch Anstellung sachkundiger Beamten für zweckmäßige Verwendung gesorgt sei. Bürgermeister Zimmermann, der Vorsitzende des Bezirkslandbundes Meißen, trat ein für ein Zusammenarbeiten der Landwirtschaft mit Garten- und Obstbau. Nach einem warmen Schlußwort des Vorsitzenden fand die Hauptversammlung ihren Abschluß. Am Nachmittage wurde die Obstzentrale in Meißen besichtigt und ein eingehender Besuch der wohlgelungenen Obstausstellung unternommen, über die wir an anderer Stelle berichten werden.

Bericht
über die 16. Ausschußversammlung des Kreisverbandes Chemnitz für Obst- und Weinbau am 28. September 1929, nachm. 3 Uhr, im Restaurant „Schweizerhaus“ in Chemnitz-Borna.

Gegen 4 Uhr eröffnete der Vorsitzende, Herr Erblehnsgerichtsbesitzer Friebel, die Versammlung mit begrüßenden Worten und erteilte dem Geschäftsführer das Wort zu

Punkt 2. Tätigkeitsbericht. Der Geschäftsführer schilderte zunächst die furchtbaren Wirkungen des katastrophalen Winters und trockenen, heißen Sommers und betonte, daß zurzeit eine durchdringende Bewässerung für den Weiterbestand der stark geschwächten Obstbäume unerläßlich sei. Er gab dann einen Bericht über seine und des Kreisverbandes Tätigkeit seit Januar 1929. Lobend wurde hervorgehoben, daß einige Bezirks-Obstbauvereine, z. B. Chemnitz, Ottendorf, Lengefeld eine überaus rege Tätigkeit durch Veranstaltung von Gartendemonstrationen, Obstbaulehr-

gängen und Vorträgen entfaltet haben. Durch Vermittlung des Vorsitzenden des Bezirks-Obstbauvereins Glauchau, Herrn Oberlehrer Grieseler, wurde erreicht, daß mit Unterstützung des Landesverbandes und des Kultusministeriums ein dreitägiger Obstbaulehrgang für Lehrer in Glauchau veranstaltet werden konnte. In manchen Vereinen liegt dagegen das Vereinsleben noch stark danieder, besonders dort, wo große Frost- und Wildschäden zu verzeichnen waren. Bei Besichtigungen des Beerenobstmustergartens in Meinersdorf war erfreulicherweise zu beobachten, daß er sich in bester Pflege befindet. Bezüglich des Musterobstgartens in Marienberg wurde erwähnt, daß die dort gepflanzten Buschbäume schlechte Fortschritte gemacht haben. Über alles Lob erhaben sind aber die Obst-, Blumen- und Parkanlagen des Fabrikanten Jehmlich in Olbernhau. Die Gesamtanlage ist ein Gartenparadies, wie es wohl ein zweites in Sachsen kaum geben wird. Den Vereinen kann deshalb die Besichtigung wärmstens empfohlen werden. An den Bericht schloß sich eine lebhafte Aussprache über den Wiederersatz der durch den Frost zerstörten Birnbäume und Süßkirschenpflanzungen an. Hierzu sprachen die Herren Birkicht, Grieseler, der Vorsitzende und der Geschäftsführer. Allseitig wurde betont, daß der größte Wert auf klimafeste Unterlagen und Sorten unter möglichster Beibehaltung wertvoller Ortssorten gelegt werden müsse. Für Gebirgslagen wurde besonders die Schattenmorelle genannt. Auf Veranlassung des Vorsitzenden berichtete dann Herr Amtshauptmann Jungnickel über die Tätigkeit des Bezirks-Obstbauvereins Chemnitz und seine persönlichen Erfahrungen, die er bei der Förderung des Obstbaues gemacht hatte. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß er den Obstlehrgarten bei öfteren Besichtigungen stets in bester Ordnung vorgefunden hätte, und daß es dem Geschäftsführer, dem die Obhut des Gartens anvertraut ist, gelungen sei, sich in die Obstbauverhältnisse und die Eigenart der hiesigen Bevölkerung richtig einzufühlen. Als wertvollste Maßnahme zur Obstbauförderung empfahl er die Gartenbesichtigungen mit nachfolgenden Vorträgen, in denen das Gesehene kurz zusammengefaßt wurde. Zum Schluß kündigte der Redner für nächstes Jahr die Veranstaltung einer größeren Obstausstellung anläßlich der Hauptversammlung des Landesverbandes in Chemnitz an und warb um Unterstützung durch den Kreisverband.

Punkt 3. Obstversand an die Markthalle in Leipzig. Der Vorsitzende berichtete unter Vorlesung einiger Schriftstücke in eingehender Weise über die Bedingungen und die Art und Weise des Obstversandes nach der Markthalle in Leipzig und empfahl, von dieser Einrichtung, die mit Reichsmitteln finanziert wird, Gebrauch zu machen. Hierüber entspann sich eine lange Wechselrede, in der Herr Birkicht empfahl, von dem Obstversand nach Leipzig deshalb abzusehen, da erfahrungsgemäß die Leipziger Markthalle ihren unverkäuflichen Obstüberschuß nach Chemnitz schicke. Es müsse vielmehr durch örtliche Maßnahmen versucht werden, einen besseren Obstabsatz zu erreichen, vielleicht in ähnlicher Weise wie dies vor einigen Jahren durch Herrn Dr. Bode geschehen ist. Herr Morgenroth wünscht die Errichtung einer Obstsammelstelle in Chemnitz. Dem entgegen hoben Herr Amtshauptmann Jungnickel und der Geschäftsführer die finanziellen und sachlichen Schwierigkeiten hervor und betonten, daß man erst die Erfahrungen anderer Sammelstellen abwarten möchte. Der Geschäftsführer gab dann noch bekannt, daß er beabsichtige, mit Unterstützung des Landwirtschaftlichen Hausfrauenvereins Chemnitz, dessen Zusage ihm sicher sei, im nächsten Jahre im „Lindenhof" in Chemnitz einen Obstmarkt zu veranstalten. Die angeführten Gründe veranlaßten die Versammlung, von einer Beschickung der Markthalle in Leipzig abzusehen.

Punkt 4. Abhaltung von Obstbaulehrkursen. Hierüber berichtete der Vorsitzende, der die Abhaltung von Obstbaulehrkursen und Gartendemonstrationen mit überzeugenden Worten empfahl. Er erwähnte, daß sich in Ottendorf besonders die Gartendemonstrationen schon seit Jahren bestens bewährt haben. Im November wird erstmalig unter Leitung des Geschäftsführers ein mehrtägiger Obstbaulehrgang für Landwirtssöhne in Ottendorf veranstaltet werden, um die nötigen jüngeren Kräfte für die Obstbaumpflege auszubilden.

Punkt 5. Verschiedenes. Der Vorsitzende regte an, durch Sammelbestellungen Nisthöhlen zu verbilligten Preisen durch den Landesverband zu beziehen und bemerkte, daß er damit in Ottendorf sehr gute Erfahrungen gemacht hätte. Im Gegensatz hierzu teilte Herr Amtshauptmann Jungnickel mit, daß die vor einigen Jahren durch den Bezirks-Obstbauverein Chemnitz bezogenen Nisthöhlen trotz wiederholter Aufforderung von den Bestellern nicht abgeholt wurden und große Schwierigkeiten bestanden, sie überhaupt abzusetzen. — Herr Morgenroth machte darauf aufmerksam, daß es dem Fabrikanten Neubert in Siegmar gelungen ist, einen recht praktischen Nistkasten für Meisen zu konstruieren. Er ist viereckig, besitzt hinter dem Flugloch einen Vorraum, dem sich der eigentliche Brutraum anschließt. Durch die Einrichtung des Vorraumes soll verhindert werden, daß Katzen die brütenden Meisen mit ihren Krallen herausholen können. Von einigen Vereinsvertretern wurde berichtet, daß sich die „Katzenvorhemdchen" nicht bewährt haben, da diese die Katzen hinderten, Mäuse zu fangen. — Als gutes Mittel zur Abwehr der Wühlmäuse wird der Anbau der kreuzblättrigen Wolfsmilch und deutschen Schwertlilie empfohlen. — Mit Worten des Dankes schloß der Vorsitzende gegen $6^1/_2$ Uhr die anregend verlaufene Versammlung.

Aus dem Bezirk Zwickau.

Im kohlenberußten Bezirk Zwickau wird rührigste Arbeit im Obstbau geleistet und in diesem Kohlenbezirk gedeiht hochwertigstes Obst, wie es die diesjährigen Obstausstellungen, deren innerhalb der Amtshauptmannschaft 5 zur Durchführung kamen, bewiesen haben. Die Amtshauptmannschaft Zwickau weist jetzt 20 Obstbauvereine auf, die als selbständige Ortsgruppen im Obstbauverein für die Amtshauptmannschaft zusammengeschlossen sind. Durch diese Bezirksaufteilung, vor allem durch die nun in den einzelnen Vereinen geleistete Arbeit war es möglich, einen, den Lesern unserer Fachzeitung bekannten großen Mitgliederkreis zu gewinnen.

Die diesjährigen Obstausstellungen verteilten sich auf die Vereine Reinsdorf, Vielau, Crossen, Hartenstein und Culitzsch. Die beiden ersteren Veranstaltungen waren Jubiläumsausstellungen und zwar die des Bezirks-Obstbauvereins Reinsdorf anläßlich des 50jährigen und die des Bezirks-Obstbauvereins Vielau anläßlich des 40jährigen Bestehens.

Die Ausstellungen waren jede einzelne gut beschickt, hatten jede einen anderen Charakter, waren aber in ihrer Art eine so wertvoll wie die andere. Durch die Maßnahme, daß gewissermaßen die Ausstellungen aufs Land hinausverlegt werden, dort wo der Obstbau zu Hause ist, also nicht in der zentralen Stadt errichtet sind, wird den Ausstellungen ein größerer Interessentenkreis als Besucher zugeführt. Viele

Besucher, müßten sie einen längeren Weg zurücklegen, würden nie in eine Ausstellung gehen, hier aber kommen sie gern, weil sie es bequem haben. Außerdem wirkt sich noch eine gewisse Nachbarlichkeit zum Guten aus, denn einer kennt den andern, die ganze Sache wird intimer, heimischer. Auch ist recht oft ein wenig Werbearbeit so über des Nachbars Zaun hinweg zu beobachten. Diese Werbearbeit ist sehr wertvoll und wirkt sich immer zum Guten aus. Vielfach gehen sogar Obsterbauer, Siedler und Kleingärtner miteinander und so gewinnen alle Teile.

Es ist angesichts dieser Sachlage zu verstehen, daß der so angeregte Wetteifer, den die Ausstellungen mit sich bringen, mit der Zeit auch auf die Obstbaumpflege übergeht. Der Neid, den so mancher Aussteller angesichts besserer Früchte des Nachbars empfindet, dürfte sich manch' liebes Mal in einen guten Willen zur Nachahmung des Besseren umformen.

Mit einem Schlage jedoch nur Gutes erwarten zu können, ist hier, so wie auch anderwärts, ein Unding. Jahrhunderte alte Gewohnheiten, wie sie der Obstbau aufweist, lassen sich schwer beseitigen und sind nur in zähester, jahrzehntelanger Arbeit einer Besserung zuzuführen. Immer aber und überall wird es vorwärts gehen, wenn tatkräftige Männer in vorbildlicher Arbeit den Obstbau zu fördern suchen, wie augenblicklich es im Zwickauer Bezirk zu beobachten ist.

Bezirks-Obstbauverein Leipzig.

Am 29. September fand ein Ausflug nach Zuckelhausen, verbunden mit einer Besichtigung der Baumschulanlagen des Mitgliedes Karl Köhler statt. An die 80 Teilnehmer mit ihren Damen hatten sich eingefunden. Mitglied Köhler begrüßte die Erschienenen mit herzlichen Worten. Zunächst wurde die Obstausstellung besichtigt, die recht prächtige Stücke verschiedenartiger Äpfel- und Birnensorten aufwies. Man sah hier Adersleber-Calvill, Cellini in seltener Schönheit und Größe, Cox-Orangenreinette, Ernst Bosch, Jakob Lebel, Königinapfel sowie die Birnensorten Bosc's Flaschenbirne, Clairgeaus Butterbirne, Diels, Deutsche National-Bergamotte, Gute Luise, Pastorenbirne und viele mehr. Beim Beginn des Rundganges durch die etwa 20 sächs. Acker große Anlage wurden an Mustern gezeigt die wichtigsten Baumformen für Obstanpflanzungen z. B. die Formen der Pyramide, des senkrechten und wagerechten Schnurbaumes, des Buschobstbaumes sowie der verschiedenen Spalierformen. Während des Rundganges durch die wohlgepflegte und reichhaltige Anlage konnte man die prächtig entwickelten Bäumchen aller Obstarten bewundern, bemerkte aber auch den Schaden, den die starke Frostperiode des vergangenen Winters überall an den Obstbäumen hervorgebracht hatte. Besonders interessant war die Abteilung für Rosenzucht, die eine besondere Spezialität Köhlers mit bildet. Man sah ferner Zierbäume und Sträucher aller Art für Gärten und Parks, Straßenbäume, Trauer- und Hängebäume, Gehölze zu Hecken, Schling- und Moorbeetpflanzen. Auch eine reichhaltige Auswahl verschiedener Koniferen bot sich dem Auge beim Rundgang dar. An diese interessante Besichtigung bei herrlichstem Herbstwetter schloß sich ein geselliges Beisammensein im Gasthofe Probstheida an. In einer Aussprache fand dort ein lebhafter Gedankenaustausch über das Gesehene sowie über verschiedene Tagesfragen im Obstbau statt.

Bezirks-Obstbauverein Kamenz.

Die Versammlung des Bezirks-Obstbauvereins Kamenz i. Sa., welche am 13. Oktober im kleinen Saale von „Stadt Dresden" abgehalten wurde, war mit einer Obstschau verbunden. Der Vorsitzende Herr Walter Jährig begrüßte die zahlreich Erschienenen (40 Mitglieder und eine große Reihe Gäste) und erteilte Herrn Landwirtschaftsrat Umhauer aus Bautzen das Wort zu seinem Vortrage: „Zweck und Ziel unserer Obstschau." Die Obstschau soll eine Hilfe sein, die Obstsorten genau kennen und mit dem richtigen Namen benennen zu lernen. Dem gewerbsmäßigen Obstzüchter wurde nochmals ans Herz gelegt, nicht zuviel Sorten anzubauen, sondern sich auf die 6 Apfelsorten (Schöner von Boskoop, Blenheims Goldrenette, Ontario, Jakob Lebel, Baumanns Renette und Gelber Edelapfel) und 4 Birnensorten (Williams Christbirne, Klapps Liebling, Herzogin Elsa und Alexander Lukas) zu beschränken, da diese im hiesigen Bezirke die besten Ernten brächten. Je größere Mengen der einzelnen Sorten man zum Verkaufe stellen könnte, desto leichter würden sich Früchteverkäufer zu annehmbaren Preisen finden. Allerdings ist Vorbedingung, daß das Obst gut sortiert und beim Versand sorgfältig verpackt wird. Die Obstschau zeigte 59 kg unsortierte Baumanns Renette. Daneben war dieselbe Menge von dieser Sorte in Edelfrüchte 1., 2. und 3. Größe und Schönheit sortiert. Jeder Besucher konnte nun den verschiedenen Wert, der durch die Sortierung entstanden, erkennen. Ebenso wurde die amerikanische und deutsche Verpackung in 2 Kisten gezeigt. Nur durch sorgsame Pflege unserer Obstbäume können wir die Qualität unseres Obstes heben und dadurch der großen Einfuhr ausländischen Obstes entgegenarbeiten. Reicher Beifall lohnte den gerngehörten Redner. Die nun einsetzende lebhafte Wechselrede zeigte, mit welchem Interesse die Zuhörer dem Vortrage gefolgt waren. Besonders bemerkenswert war, daß auf Anfrage Herr Umhauer empfahl, trotzdem sonst die Fruchtfolge beachtet werden möchte, doch wieder dorthin, wo Kirschbäume im vorjährigen strengen Winter erfroren seien, Kirschbäume zu pflanzen.* Dies begründete er damit, daß diese Obstart einen bestimmten Boden bevorzuge, der nicht überall vorhanden sei, und die Kirsche als Frischobst nicht in größeren Mengen vom Auslande eingeführt werden können, daher immer eine begehrte Ware bildet. Nur müsse man sich hüten, dieselbe Stelle wieder zu bepflanzen. Das Pflanzloch sei möglichst groß auszuheben und mit frischer Erde zu füllen. — Auf zwei langen Tafeln waren in herrlichen Exemplaren die Früchte des Landes-Obstbausortimentes in je 3 Sortierungen und eine große Anzahl Liebhabersorten ausgestellt. Auch fehlten schmackhafte Kostproben von Süßmost nicht aus der Süßmostkelterei, welche der Verein dieses Jahr eingerichtet hat. Die Obstschau hatte sich eines sehr regen Besuchs zu erfreuen. Um dieselbe hatte sich der Vorsitzende, als Besitzer einer großen Edelobstplantage große Verdienste erworben.

Bezirks-Obstbauverein Glauchau.

Im Vereinsbezirk fand in diesem Herbst infolge der geringen Obsternte nur eine Obstausstellung, und zwar in Mülsen St. Micheln vom 5.—7. Oktober statt. Die Ausstellung war recht gut beschickt und zeigte, daß im Mülsengrund der Obstbau recht erfreuliche Fortschritte macht. Die wertvollen Ehrenpreise, unter anderen, auch 6 Obstbäume vom Bezirksverband der Amtshauptmannschaft, werden den Ausstellern sicher ein Ansporn zur weiteren Förderung des Obstbaues sein. Im Rahmen der Ausstellung hielt Herr Stadtobergärtner i. R. Kaiser, Glauchau, vor einer zahlreichen Versammlung von Freunden des Obstbaues einen Vortrag über den Wert des Obstes, der allgemeinen Beifall fand. — Am 13. Oktober hatte der Bezirks-Obstbauverein zu einer Vorführung der Süßmostbereitung eingeladen. Den sehr zahlreich Erschienenen zeigte Herr Landwirtschaftsrat Ocklitz, wie dieses flüssige Obst hergestellt und haltbar gemacht werden kann. Für die Vorführung war vom Stadtrat zu Glauchau die Küche des Bürgerheims bereitwilligst zur Verfügung gestellt worden. — Ein dreitägiger Obstlehrgang, an dem 22 Lehrer aus dem Schulaufsichtsbezirk Glauchau 2 teilnahmen, fand am 25. April, 11. Juni und 17. Oktober im Waisenhaus zu Glauchau

* Vielfache Erfahrungen haben gezeigt, daß Kirsche hinter Kirsche versagt! Die Schriftleitung.

statt. Die Leitung lag in den Händen des Herrn Landwirtschaftsrates Ocklitz. Auch Herr Oberl. i. R. Fischer, Oberlungwitz, und der Vorsitzende des Bezirks-Obstbauvereins hatten sich als Vortragende zur Verfügung gestellt. Der Jahreszeit entsprechend wurden Pflanzung, Düngung, Schnitt, Veredelung, Schädlingsbekämpfung, Sortenkunde und Obstverwertung in Theorie und Praxis vorgeführt. — Für die Haushaltungslehrerinnen der Schulaufsichtsbezirke Glauchau 1 und 2 fand am 16. Oktober eine Vorführung der Süßmostbereitung und Fruchtentsaftung durch Herrn Landwirtschaftsrat Ocklitz in der Küche der Haushaltungsschule in Glauchau statt. Es beteiligten sich daran 17 Damen.

▽

Bevorstehende Veranstaltungen.

Bezirks-Obstbauverein Boxdorf und Umg.

Die Dezember-Versammlung fällt aus.

Hanf- und Sonnenrosenkerne sowie Futterringe sind angekommen und bei Herrn Klinger, Boxdorf, in jedem Quantum zu erhalten. Winterfütterung ist Pflicht eines jeden Mitgliedes gegenüber den Meisen usw.

Bezirks-Obst- und Gartenbauverein Coswig u. Umg.

Der Vortrag des Herrn Bezirks-Obstbauinspektor Faenichen am 9. November, der eingehend über die Behandlung der Erdbeeranlagen berichtete, wird in der Versammlung am 14. Dezember seine Fortsetzung finden in dem Vortrag des Herrn Landwirtschaftsrat Schomerus, der die Absatzverhältnisse für Erdbeeren behandeln wird. Die ferneren Vorträge für die Winterversammlungen sind die folgenden:

Am 11. Januar: Herr Diplomlandwirt Rippel: „Fehler in der Kunstdüngeranwendung“;
8. Februar: Lichtbildervortrag: „Der Bau der Pflanze“;
8. März: Dr. Spahr in Naumburg: „Zweckmäßige Anwendung der Kunstdüngemittel“;
12. April: Lichtbildervortrag von der Weltreise des Zeppelinluftschiffes.

Die Ausschußsitzung fällt im Dezember weg. — Die Unterrichtsgruppe tagt jeden Donnerstag 8 Uhr abends im Wilhelmsbad. — Wer in bedrohten Lagen noch keinen Raupenleimgürtel an seine Bäume gelegt hat, hole dies sofort nach. Es ist schon ein starker Flug der Frostnachtspanner beobachtet worden. Raupenleim ist bei Herrn Füssel zu haben. — Die Winterfütterungseinrichtungen für die Vögel möchten schon jetzt angebracht werden, damit bei eintretendem Schnee- und Frostwetter die Vögel damit vertraut sind. Vogelfutter gibts gleichfalls bei Herrn Füssel. — Am Sonnabend, den 1. März, soll im Börsensaal wieder ein Vereins-Familienabend stattfinden. — Neu- oder Abbestellungen auf den Vereinsbezug des „Praktischen Ratgebers“ müssen bis zum 14. Dezember beim Vorsitzenden abgegeben werden. — Die Genossenschaft hält alle Dünge- und Futtermittel in Bereitschaft. Auch Torfmull, Kartoffeln, Kohlen, Gartengeräte sind zu haben und in Zukunft auch Schädlingsbekämpfungsmittel.

Obst- und Gartenbauverein Hellerau.

Monatsversammlung am Freitag, den 6. Dezember 1929, abends $^1/_2$8 Uhr in der Waldschänke zu Hellerau. Vortrag mit Filmvorführung „Ernte“ durch Herrn Direktor Müller, Dresden.

In der Versammlung liegen Bestellisten aus für Kali-Magnesia, Thomasmehl, krebsfeste Saatkartoffeln, überwinterte Kohlpflanzen, verschiedene Sämereien. Die Anschrift des Baumwärters Delli ist Hellerau, Pillnitzer Weg 45. — Zu den sehr interessanten Filmvorführungen werden noch besonders die Damen eingeladen, auch Gäste sind willkommen. — Die Mitglieder werden gebeten, von einem günstigen Angebot in Thomasmehl in 2-Zentner-Säcken ausgiebigst Gebrauch zu machen und ihren Bedarf spätestens zur Versammlung anzumelden.

Bezirks-Obstbauverein Dresden.

Mittwoch, den 11. Dezember, abends $^1/_2$8 Uhr findet die Monats-Hauptversammlung im Stadtwaldschlößchen am Postplatz, 1. Etage, statt. Vortrag des Herrn Obergärtner Maas von der Hauberschen Großbaumschule in Dresden-Tolkewitz über „Rationellen Beerenobstbau“. Um ein recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten. Auch Gäste sind willkommen.

Bienenzucht- und Bezirks-Obstbauverein Praußitz und Umgegend.

Sonntag, den 15. Dezember, nachmittags 4 Uhr (nicht 5 Uhr), findet im Vereinslokal bei Herrn Max Frohberg in Mehltheuer unsere diesjährige ordentliche Hauptversammlung statt. Tagesordnung: 1. Jahresbericht. (Die Vereinsvorstände.) 2. Kassenbericht. (Der Kassierer.) 3. Arbeitsplan für das neue Vereinsjahr. 4. Freie Anträge.

Bezirks-Obstbauverein Rähnitz und Umg.

Einladung zur Vortragsversammlung Sonntag, den 8. Dezember 1929, nachmittags 3 Uhr im „Gasthof zum Erbgericht“ in Rähnitz. Vortrag: Aktuelles über Düngung. Referent: Herr Landwirtschaftsrat Pfeiffer. Die geehrten Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen. Gäste herzlich willkommen.

▽

Landesverband Thüringen für Obst-, Wein- und Gartenbau.

Kreis-Obst- und Gartenbauverein Eisenach.

Auf Anregung des Kreisvereins sollten im Kreise mehrere Obstschauen und eine größere Ausstellung im Vereinsjahr abgehalten werden. Die erste Obstschau fand deshalb am 7. Oktober in Unteralba (Rhön) statt. Es war seit vielen Jahren die erste, die wieder im Fuldatale abgehalten wurde. Sie war sehr gut beschickt worden, und zwar von den Vereinen Unteralba, Derneboch, Glattbach, Geblar, Klings, Otzbach, Urnshausen und Wiesental. Neben dem herrlichen Obst zeigten die Hausfrauen gut eingeweckte Früchte. Ausgestellte Nistkästen erinnerten an den Vogelschutz, Obstbaugeräte wurden vorgeführt und der köstliche Stoff aus Schaala wurde zum kosten verabreicht.

Die Aufmachung der Schau bot mit den Herbststräußen ein wohlgelungenes Bild. Zahlreiche Freunde des Obstbaues hatten sich eingestellt und alle haben eine gute Anregung mit nach Hause genommen.

Am 8. Oktober wurde auf Anregung des Kreises in Kaltennordheim ein erster Obstmarkt abgehalten. Bei demselben reichte die Obstanfuhr nicht aus, um den Bedarf zu decken. Der Obstmarkt war also nötig. Ein weiterer Obstmarkt wurde am 12. Oktober in Eisenach abgehalten. Auch hier konnte der erste Versuch als gelungen bezeichnet werden, so daß Käufer und Züchter auf ihre Kosten kamen. Ein zweiter Obstmarkt soll daher am 2. November in Eisenach stattfinden.

Bericht

über die Besprechung der Thür. Kreis-Obstsammelstellen-Leiter in Saalfeld am Sonntag, dem 22. September 1929 im Gasthof „Bürgerbräu“ vormittags $9^1/_2$ Uhr.

Der Vorsitzende des Landesverbandes für Obst- Wein- und Gartenbau Herr Oberstudienrat Mitzenheim begrüßte die Teilnehmer, 16 an der Zahl als Vertreter bzw. Leiter der Kreisobstsammelstellen. Er wies sodann auf die große Bedeutung und Wichtigkeit der Einrichtung hin; nicht verhehlen dürfe man sich, daß die Bedeutung der Obstsammelstellen ebenso groß sei, wie die Schwierigkeit in der Durchführung ihrer Einrichtung. Die Errichtung der Obstsammelstellen muß im Thüringer Obstbau einen

günstigen Wendepunkt überhaupt bedeuten, einen entschiedenen Schritt zur Besserung der Absatzverhältnisse und Preisgestaltung.

Die schon begriffene Einrichtung der Sammelstellen mache eine Aussprache nötig, um eine Einhelligkeit in der Sortierungs- wie in der Preisfrage unter den Sammelstellen herbeizuführen. Er erteilt hierauf Herrn Obstbauinspektor Heckenberger-Saalfeld das Wort zu einem kurzen Referat zum Zwecke der Klärung der wichtigsten Fragen der Sortierung und der Preisgestaltung. Er betont: Wenn wir nicht in die Fehler bestehender anderer Obstsammelstellen verfallen wollen, dann müssen wir vor allem streng sortieren und deshalb ist notwendig, die erste Wahl des Obstes, das sog. Tafelobst, in drei Größen zu sortieren, ebenso die zweite Wahl oder das sog. Eßobst, der anfallende Rest ist das nach Schaala abzuführende Industrieobst. Ebenso wichtig wie gleichmäßige Sortierung sei die Festlegung einheitlicher Preise für die gleichen Sortierungen bzw. die gleichen Qualitäten, damit nicht eine Sammelstelle zum Konkurrenten der anderen wird. Ferner muß Einheitlichkeit erzielt werden in der Verpackung und Ausstattung des Packmaterials, der Kisten, in bezug auf Signierung usw.

Die Besprechung der Heckenberger'schen Ausführung ergab folgendes: 1. alles Obst wird sortiert in sog. Qualitätsobst oder Kabinettfrüchte, für die Liebhaberpreise gezahlt werden können. Das Tafelobst wird einheitlich sortiert in Größen 1a, 1b, 1c. Das Tafelobst ist nur in Einheitskisten des Deutschen Reichsverbandes, in Seidenpapier gewickelt, zu verpacken. Die 2. Qualität, das sog. Eßobst, soll möglichst in sog. Transportkisten in nur zwei Größen aussortiert werden. Körbe sind beim Transport möglichst auszuschließen. Am besten bewähren sich die Transportkisten mit einem Fassungsvermögen von 40—50 Pfund zum Preise von 1,05 RM, hergestellt aus 15—18 mm dicken Brettern. Das Industrieobst soll nach Schaala möglichst in hell- und dunkelschaligen Sorten getrennt angeliefert werden, weil der Schönungsprozeß für aus den dunkelschaligen Sorten hergestellten Süßmost umständlicher ist.

Darauf gibt Herr Heckenberger noch genaue Anweisungen über die Ausstattungen der Einheitskisten mit. Notwendig erachtet man die Anbringung eines Aufdrucks, der Angaben enthält über Sorte, Qualität, Stückzahl, Brutto- und Nettogewicht, Datum und Verpackung. Der Leiter der Kreisobstsammelstelle Rudolstadt gibt hier anschließend eine gedrängte Erläuterung über die Einrichtung der Geschäfts- und Buchführung bzw. der Kartothek der Kreisobstsammelstelle in Saalfeld. Herr Heckenberger betont nochmals, daß jede Sammelstelle nur nach rein kaufmännischen Grundsätzen und Maßnahmen eingerichtet werden müsse. Auf Anfrage erklärt er, daß eine Einheitskiste einschließlich der Unkosten der Ausstattung mit mindestens 1,50 RM. dem Käufer in Rechnung zu stellen ist. Jeder Kreis-Obstsammelstelle sollen die erforderlichen von den Sammelstellen Rudolstadt und Saalfeld verwendeten Aufdrucks- und Signierungsformulare zugehen. Herr Heckenberger als Leiter und Geschäftsführer der Zentralsammelstelle wird die Zustellung besorgen lassen. Nach Beantwortung einer Anzahl Fragen wird die Besprechung 12 Uhr geschlossen.

Jubiläumsfeier des Obstbauvereins Lohma a. L. zum 25jährigen Bestehen am 19. Oktober 1929.

Zu Beginn begrüßte der Vorsitzende des Vereins, Herr Gutspächter Kurt Hoffmann, Boderitz, die verschiedenen Ehrengäste, sowie die zahlreich versammelten Mitglieder und Damen. Er wies zuerst kurz auf die gegenwärtige schwere Zeit, die große Auslandseinfuhr und die letztjährigen Frostschäden hin und betonte, daß infolgedessen die Feier nur im schlichten, wenn auch würdigen Rahmen vorgesehen sei. Allen denen, die in den 25 Jahren im Verein treu gewirkt und auch den Jubiläumstag mit verschönt haben, sprach er seinen besonderen Dank aus. Ebenso streifte er kurz die Geschichte des Vereins, um dann am Schluß die Ehrenpreisempfänger der veranstalteten Lokalobstschau zu verlesen. Im Anschluß überreichte der Vorsitzende der Kreislandwirtschaftskammer, Herr Gutsbesitzer Woldemar Lichtenstein, Hinteruhlmannsdorf, Herrn Gutsbesitzer Albin Mahn, Boderitz, aus Anlaß seiner 25jährigen Mitgliedschaft im Vorstande des Obstbauvereins mit warmempfundenen Worten eine Ehrenurkunde der Kreislandwirtschaftskammer. Herr Vorsitzender Kurt Hoffmann nannte dann noch die übrigen Gründer und bat um weitere rege Mitarbeit im Verein. Der gefeierte Herr Albin Mahn brachte darauf seinen Dank zum Ausdruck. Ihm schlossen sich der Vorsitzende des Kreis-Obstbauvereins, Herr P. Müller, Frohnsdorf, und Herr Sante mit ihren Glückwünschen an, letzterer übermittelte auch die des Herrn Landrat zu Altenburg, der wegen anderweitiger Abhaltung Lohma früher wieder verlassen mußte. Gern vernahm man die darauf vom Schriftführer, Herrn Landwirt Erich Weber, Boderitz, dargebotene geschichtliche Zusammenstellung über die Tätigkeit des Obstbauvereins Lohma. Die Gründung wurde, wie aus der Verlesung der Niederschrift hervorging, am 10. September 1904 von Obstbaulehrer A. Bode, Altenburg, unter Beitritt von 34 Mitgliedern vollzogen. 1908 hatte der Verein seine bisherige Höchstzahl, nämlich 60 Mitglieder, zu verzeichnen, 1929 desgleichen 45. Im Laufe der 25 Jahre wurden im Verein 22 Vorträge abgehalten und es gelangten 8 Obstausstellungen zur Durchführung. Auch sonst betätigte sich der Obstbauverein in den verschiedenen Richtungen. — Dem Festmahl schloß sich weiter ein geselliges Beisammensein an, das in allen Teilen harmonisch verlief.

Die Lokalobstschau, die schon am Nachmittag des genannten Tages eröffnet war, führte, wenn auch nicht so groß, den Besuchern in der Sammelabteilung recht schöne Früchte vor Augen. Von den ausgestellten Sorten sind besonders zu nennen: Gelber Edelapfel, Jakob Lebel, Königsapfel, Kaiser Wilhelm, Schöner von Boskoop, Baumanns Renette, desgleichen waren verschiedene andere Sorten in vorzüglichen Exemplaren vorhanden. In der Handelsobstabteilung fanden sich recht schöne Früchte der Sorte Croncels als auch andere schon genannte vor. Zur Verteilung gelangten 15 Ehrenpreise, deren Empfänger und Stifter im folgenden genannt seien.

A. Sammelabteilung:

1. Herr Albin Mahn, Boderitz: Ehrenpreis der Firma Bechstedt & Mühlbach, Altenburg; 2. Herr Kurt Hoffmann, Boderitz: Ehrenpreis der Firma Paul Kretzschmann, Altenburg; 3. Herr Iwan Rauschenbach, Lohma: Ehrenpreis des Landkreises Altenburg; 4. Herr Albin Engert, Lohma-Zschernichen: Ehrenpreis der Firma Paul Winter, Altenburg; 5. Herr Erich Weber, Boderitz: Ehrenpreis der Firma Kurt Körner, Altenburg; 6. Herr Martin Engert, Lohma: Ehrenpreis des Landkreises; 7. Herr Theodor Ulbricht, Lohma: Ehrenpreis des Landkreises; 8. Herr Arno Götze, Boderitz: Ehrenpreis des Landkreises; 9. Herr Emil Schmidt, Lohma: Ehrenpreis der Firma Kurt Körner, Altenburg; 10. Herr Hugo Haberkorn, Buscha: Ehrenpreis des Landkreises; 11. Herr Huldreich Hoffmann, Lohma: Ehrenpreis des Landkreises; 12. Herr Guido Wildenhain, Lohma-Zschernichen: Ehrenpreis der Firma Kurt Körner, Altenburg.

B. Verkaufsabteilung:

1. Herr Albin Mahn, Boderitz: Ehrenpreis der Firma Kurt Körner, Altenburg; 2. Herr Kurt Hoffmann, Boderitz: Ehrenpreis der Firma A. Kirmse, Altenburg; 3. Herr Guido Wildenhain, Lohma-Zschernichen: Ehrenpreis der Firma v. d. Brock, Altenburg.

Verantwortlich für die Schriftleitung und Inseratenteil: Johannes Schomerus, Landwirtschaftsrat für Obstbau. Geschäftsführer des Landesverbandes Sachsen für Obst- und Weinbau, Dresden-A. 1, Sidonienstraße 14. — Fernruf 25146. — Anzeigenannahme nur durch die Geschäftsstelle der Zeitschrift Dresden-A. 1, Sidonienstraße 14, IV. Verlag und Druck von C. Heinrich, Dresden-N. 6, Kleine Meißner Gasse 4.